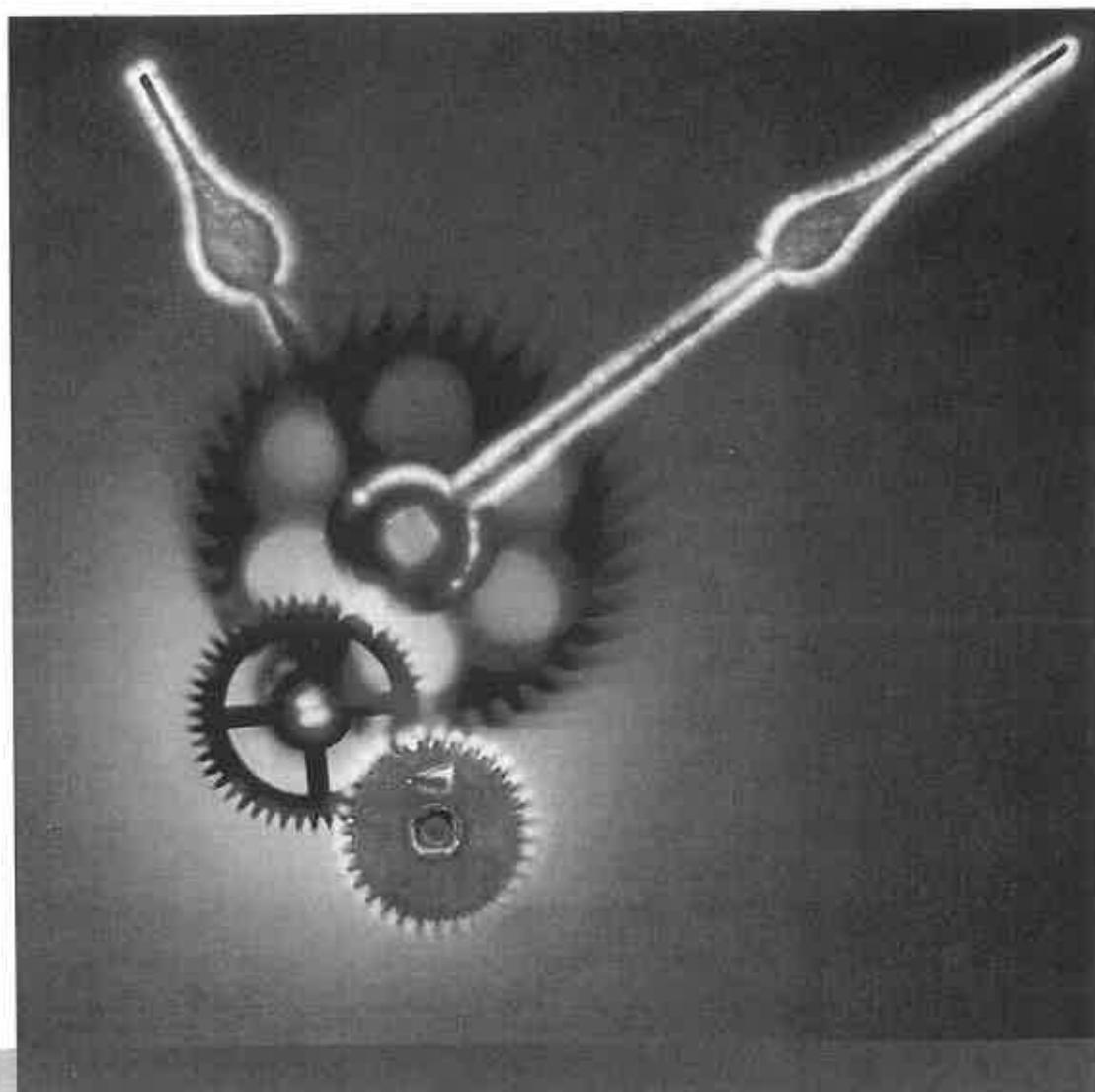


Die Arbeit des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg

**Dokumentation
1997–2001**





Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg	4
Vorwort des Vorsitzenden des Ausländerbeirates	6
Die Anfänge des Ausländerbeirates – Die Amtsperioden 1973–1997	7
Die erste Urwahl 1973 – Die ersten Schritte 1973–1978	8
Die Neuwahl 1978 – Die Konsolidierung	9
Die Neuwahl 1983 – Die Reifung	10
Die Neuwahl 1990 – Vom Beratungs- zum Interessenvertretungsorgan	10
Der Ausländerbeirat 1997–2001	12
Die Ausgangslage	12
Neuwahl 1997	12
Die Bildung von Arbeitsausschüssen	14
Arbeitsausschuss Zuschussvergabe	14
Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit	15
Arbeitsausschuss Jugend/Schule/Soziales	21
Allgemeine Politik	25
Sitzungen, Gespräche, Seminare, Veranstaltungen und Treffen des Ausländerbeirates 1997–2001	28
1997	28
1998	29
1999	30
2000	31
2001	33
Mitglieder des Ausländerbeirates 1997–2001	34
Der Ausländerbeirat in der Presse 1997–2001	36
Mitarbeiter der Geschäftsstelle 1997–2001	42
Impressum	42

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg



Der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg ist zwar nach Nationen aufgeschlüsselt besetzt, gleichwohl ist er die Interessenvertretung aller Ausländer in Nürnberg und damit auch ein Filter und ein Scharnier für die Gestaltung des Zusammenlebens der Menschen jeder Herkunft und jeder Nationalität in unserer Stadt.

Die vorliegende Dokumentation bietet als Rückblick auf die wesentlichen Etappen der institutionellen Entwicklung des Ausländerbeirates seit seiner Gründung im Jahr 1973 und als Tätigkeitsbericht der letzten Jahre einen hervorragenden Überblick über sein aktuelles Wirken und die weiteren Perspektiven seiner Arbeit.

Die Aktivitäten seit der letzten Wahl zum Ausländerbeirat im Mai 1997 zeigen, dass der Ausländerbeirat mit Kompetenz, Kooperationsbereitschaft, großem Engagement, mit fundierten Studien und hervorragenden Veranstaltungen nicht nur für den Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit eintritt, sondern eine ganz wesentliche Stütze bei der Gestaltung des Gemeinwesens und für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Stadt ist. Er trägt mit exzellenter Informationsarbeit zum interkulturellen Verständnis bei, wie dies unter anderem die Unterstützung für die Broschüre über die islamischen Vereine in der Städteachse zeigte, und er wirkt als kompetenter Kooperationspartner bei überregional anerkannten Informationsveranstaltungen und Kongressen zum Thema Integration und interkulturelle Arbeit mit. Neben der intensiven Informations- und Öffentlichkeitsarbeit richtet der Ausländerbeirat regelmäßig gesellschaftliche oder sportliche Veranstaltungen aus und ebenso müssen seine Bemühungen, die rechtliche Lage von Ausländern in die Diskussion zu bringen, gewürdigt werden.

Der Ausländerbeirat nutzt jede Möglichkeit, Brücken zu bauen und Impulse zu geben, die nicht nur unseren ausländischen Mitbürgern, sondern der Stadt insgesamt zu gute kommen.

Einen besonderen Kristallisierungspunkt der integrierenden Arbeit des Ausländerbeirates stellt die jährliche Vergabe des multikulturellen Preises dar, der zu einer festen Einrichtung geworden ist.

Gemeinsam mit den städtischen Dienststellen aus den Bereichen Bildung, Kultur und Freizeit sowie mit freien Trägern aus dem sozialen Bereich, unterstützt der Ausländerbeirat Projekte in der Jugend- und Sozialarbeit, in der Betreuung von Frauen, Mädchen und Kindern. Aber auch in der Seniorenanarbeit wird die Kompetenz des Ausländerbeirates als Mittler und Ratgeber immer stärker gefragt.

In allen diesen Handlungsfeldern tritt der Ausländerbeirat sowohl als Initiator als auch als Partner von Projekten in Erscheinung. Besonders deutlich wird die Bedeutung der Arbeit des Ausländerbeirates im Bildungsbereich. Hier waren und sind die Impulse des Ausländerbeirates sowohl bei der Förderung der interkulturellen Erziehung als auch im Bildungsbereich vom Vorschulalter bis zur Erwachsenenbildung gefordert.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Ausländerbeirates liegt seit 1997 bei der Förderung schulischer Ausbildung und beruflicher Qualifizierung ausländischer Jugendlicher, wobei der Ausländerbeirat eng mit der IHK zusammenarbeitet. Der Ausländerbeirat setzt sich verstärkt für die Sprachausbildung bei ausländischen Mitbürgern, gerade auch bei Jugendlichen, ein.

Es ist dem Einsatz des Ausländerbeirates zu verdanken, dass das sehr erfolgreiche Projekt „Mama lernt Deutsch“ im Mai 2000 auf den Weg gebracht und das Netzwerk für interkulturelle Kommunikation und Integration unter der Federführung der Noris-Arbeit gGmbH aufgebaut wurde.

Die Initiativen, Impulse und Kooperationsleistungen des Ausländerbeirates belegen seine aktive und geschätzte Rolle bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens, das die Mitwirkung aller Bürger in einer modernen Gesellschaft braucht.

Die Summe der Leistungen und des Engagements, die der Ausländerbeirat, seine Mitglieder und seine Geschäftsstelle erbringen, können in der vorliegenden Dokumentation nachgelesen werden. Sie geben einen Eindruck von dem großen Tätigkeitsfeld des Ausländerbeirates und seiner Funktion als gesellschaftspolitisch unersetzliche Stütze.

Als Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg bedanke ich mich für die inspirierende und stets offene Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat und seinen Mitgliedern und setze weiterhin auf seine konstruktive Mitwirkung bei der Lösung von Problemen und bei der Schaffung von Perspektiven, um das hohe Maß an sozialem Frieden, das wir auch im Zusammenleben von Menschen aller Nationen in unserer Stadt genießen, zu erhalten und weiter zu verbessern.



Ludwig Scholz

Vorwort des Vorsitzenden des Ausländerbeirates



Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der vorliegenden Dokumentation über die Arbeit des Ausländerbeirates von 1997–2001 wollen wir einen Rechenschaftsbericht über die ersten vier Jahre unserer 6jährigen Amtsperiode ablegen. Mit diesem Bericht wollen wir durchaus auch auf die Willensbildung in der Kommune Einfluss nehmen; denn der Stadtrat muss sich im Jahr 2002 entscheiden, ob er zukünftig einen starken und durch demokratische Urwahl legitimierten Ausländerbeirat, der alle Ausländer vertritt, haben möchte oder lediglich ein Alibigremium.

Im Vorwort möchte ich nicht den Inhalt des Jahresberichtes vorwegnehmen, sondern nur neugierig machen. Da der Ausländerbeirat nur im eingeschränkten Sinne Einfluss auf die Arbeit des Stadtrats und der Verwaltung ausüben kann, muss er versuchen, sein Anliegen in entsprechender Weise zu formulieren. Dabei haben wir uns in diesen 4 Jahren auf zwei unterschiedlichen Ebenen bewegt. Als ein politisches Gremium, das die Interessen der nichtdeutschen Bevölkerung in Nürnberg vertritt, haben wir Stellung bezogen und uns „parteilich für die Ausländer“ engagiert. Dies geschah durch eigene Initiativen oder durch Stellungnahmen zu Stadtratsvorlagen und durch Pressearbeit. Da die soziale und gesellschaftliche Integrationsarbeit andererseits in Nürnberg im letzten Jahrzehnt stark vernachlässigt wurde, war der Ausländerbeirat gezwungen, selbst aktiv zu werden und verschiedene Integrationsprojekte anzustoßen oder bis zu einem gewissen Punkt zu organisieren.

Aber eigentlich sollte es eine Hauptaufgabe der Kommune sein, die Integration und das friedliche Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft in die Hand zu nehmen und z.B. interkulturelle Projekte in Kindergärten, in den Schulen, in der Wirtschaft oder der Altenarbeit zu initiieren und zu vernetzen. Leider ist dieser politische Wille nur in Ansätzen vorhanden. Vieles scheitert oft auch an der finanziellen Grenze der Kommune. Aber eine Investition in Integrationsprojekte ist eine Investition in die Zukunft.

Im Jahre 2002 wird sich der Stadtrat auch mit der Forderung des Ausländerbeirates beschäftigen müssen, erneut ein Gesamtkonzept für die Integration der ausländischen Bürgerinnen und Bürger in Nürnberg (das sogenannte Ausländerprogramm) zu entwickeln. Wir dürfen gespannt sein, wie ernst man unser Anliegen nehmen wird.

An dieser Stelle möchten wir allen Personen, Institutionen, Gremien, Vereinen und Initiativen danken, die uns bei unserer Aufgabe unterstützt haben. Trotz mancher kritischen Einwände gegenüber bestimmten politischen Entscheidungen, sehen und erkennen wir durchaus den Wunsch der großen Mehrheit der Nürnberger Bürgerinnen und Bürger nach einem friedlichen Zusammenleben aller Menschen in dieser Stadt. Dies ermutigt uns, die vielfältigen Herausforderungen anzunehmen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Mario Di Santo".

Mario Di Santo

José Llorens

Die Arbeit des

Ausländerbeirates

der Stadt Nürnberg

Dokumentation 1997–2001



Die Anfänge des Ausländerbeirates – Die Amtsperioden 1973–1997

Vom Beginn der Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften im Jahre 1955 bis 1973 gab es in Nürnberg kein kommunales Organ, das man als eigene Interessenvertretung der damaligen sogenannten „Gastarbeiter“ selbst bezeichnen konnte.

Erst 1970 wurde im Nürnberger Stadtrat über die Einrichtung einer kommunalen Ausländervertretung diskutiert. Auf Empfehlung des Ältestenrates von 1972 wurde im Jahr 1973 eine Kommission eingerichtet, die eine Wahl für einen Ausländerbeirat vorbereiten sollte. Zugleich wurde auch die 1. Satzung des Ausländerbeirates vom Stadtrat verabschiedet.

Die Stadt Nürnberg bildete im Jahre 1973 einen durch Urwahl von der ausländischen Bevölkerung gewählten Ausländerbeirat als öffentliche kommunale Einrichtung. Das war der zweite gewählte Ausländerbeirat in einer Großstadt der Bundesrepublik Deutschland (nach Wiesbaden 1972) und damit ist er auch einer der ältesten Ausländerbeiräte in Deutschland.

Die folgende kurze geschichtliche Darstellung des Strukturwandels des Ausländerbeirates von seiner Entstehung 1973 bis zur Wahl 1997 ist unentbehrlich, um die Arbeit des Ausländerbeirates in der Zeitspanne 1997–2001 ausgewogen beurteilen zu können.

Die 1. Urwahl 1973 – Die ersten Schritte 1973–1978

Im Jahre 1973 wurde eine Wahlordnung erlassen und die erste Urwahl am 11.11.1973 für den Ausländerbeirat durchgeführt. Die Wahlbeteiligung lag bei 18,6%. Für viele verlief die Wahl enttäuschend. Nur 7631 der insgesamt 41098 Wahlberechtigten machten von der Möglichkeit Gebrauch, ein Gremium von 25 Ausländerbeiräten, getrennt nach Nationalitäten, zu bestimmen. Wahlberechtigt waren alle Ausländer, die das 18. Lebensjahr vollendet hatten und sich seit mindestens drei Monaten in Nürnberg aufhielten.

Die 25 Sitze im Ausländerbeirat waren festgelegt:

Türken, Griechen und Jugoslawen	je 5 Sitze
Italiener	4 Sitze
Spanier	2 Sitze
Österreicher	1 Sitz
Minderheitengruppe, die später die „Gruppe der Sonstigen“ hieß	3 Sitze

Die ersten Schritte des Ausländerbeirates waren sehr mühselig. Es gab keine Geschäftsordnung und dazu viele Sprachschwierigkeiten der Beiratsmitglieder.

1976 wurde – ohne Mitwirkung des Beirates – eine neue Satzung erlassen. Zuvor hatte der Ausländerbeirat einen Satzungsänderungsvorschlag gemacht, dass die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses berechtigt sein sollten, an den öffentlichen Sitzungen der Stadtratskommissionen mit Stimmrecht teilzunehmen. Er wurde, wie erwartet, mit der Begründung des „Verstoßes gegen die Gemeindeordnung“ abgelehnt. Genauso wurde auch der Vorschlag abgelehnt, dass ein Vertreter des Ausländerbeirates Rederecht bei den Sitzungen des Stadtrates bekommt, in denen Themen, die die ausländischen Arbeitnehmer betrafen, behandelt wurden. Die Einstellung eines Geschäftsführers des Ausländerbeirates, von Anfang an eine Hauptforderung des Ausländerbeirates, wurde erst im Jahr 1979 verwirklicht.

Drei Jahre nach der Wahl des Ausländerbeirates fand eine wichtige Pressekonferenz statt, in der man Bilanz über die Arbeit des Ausländerbeirates zog. Es wurde kritisiert, dass der Nürnberger Stadtrat die Satzung für den Beirat ohne die aktive Mitwirkung des Beirates geändert hatte. Damals schon, obwohl die Satzung des Beirates seine Kompetenzen und Möglichkeiten sehr einschränkte, ging der Ausländerbeirat in seiner Arbeit über die Satzung hinaus.

Mitglieder des Ausländerbeirates nahmen an politischen Diskussionen und Veranstaltungen teil und versuchten dabei, den deutschen Bürgern die ausländerspezifischen Themen, die sich nicht nur auf die Kommune beschränkten, näher zu bringen.

Die Hauptprobleme waren damals: der Aufenthaltstitel, die Wohnungssituation, die Kindergeldregelung und die Familienzusammenführung.

Es wurde eine ganze Reihe von Forderungen in Bezug auf die genannten Probleme aufgestellt. Aber auch die Überwindung von Sprachschwierigkeiten mit Dolmetscherdiensten in Krankenhäusern, in Beratungsstellen u.s.w. wurde dabei angesprochen. Die meisten Anträge wurden wegen Unzuständigkeit oder aus Geldmangel abgelehnt.

Nach drei Jahren waren die Ausländerbeiräte frustriert. In verschiedenen Versammlungen wurde festgestellt, der Beirat sei von den Parteien, Verbänden und Organisationen nicht ernst genommen worden. Vom Stadtrat erst recht nicht. Die Vermutung, dass der Ausländerbeirat eine Alibifunktion eingenommen habe, hatte sich somit für viele bestätigt.

Viele Ausländer/innen äußerten – damals wie auch noch heute – noch deutlicher ihre kritische Einstellung voller Misstrauen gegenüber der Institution der Ausländerbeiräte: diese kommunalen Organe seien von den gleichen politischen Kräften ins Leben gerufen, die auch parallel dazu Jahrzehntelang die Verantwortung tragen, per Gesetz (Ausländer-

gesetz) für eine strukturelle, institutionalisierte Benachteiligung bzw. Diskriminierung der Immigranten/innen zu sorgen. Deswegen könnten die Ausländerbeiräte niemals ihre noblen Ziele wirklich erreichen. Sie könnten bestenfalls einige der Folgen dieser Sondergesetzgebung für „Ausländer“ mildern.

Angesichts der Misserfolge des Ausländerbeirates wegen der wenigen Kompetenzen, die er hatte, überlegten sich die Mitglieder des Beirates alle gemeinsam aus Protest zurückzutreten (die Befugnisse des Beirates seien auf eine bloße Beratungsfunktion reduziert worden – wie viele meinten). Dies geschah nicht, weil man auch einsah, dass – trotz aller Bedenken – die Einrichtung des Ausländerbeirates die einzige Möglichkeit war, sich für die Interessen der Ausländer einzusetzen.

Die Neuwahl 1978 – Die Konsolidierung

1978 wurde eine neue Wahlordnung erlassen. Die wichtigste Neuerung, die durch die Änderung der Wahlordnung entstand, war, dass es jetzt keine Persönlichkeitswahlen sondern Listenwahlen gab, und dass neben „Ausländergruppen“ auch tariffähige Arbeitnehmerorganisationen und gemeinnützige Betreuungsorganisationen Wahlvorschläge einreichen konnten.

Dies führte bei der Wahl 1978 dazu, dass für die Nationalitäten der Türken, der Jugoslawen und für die sogenannten internationalen „Gruppen“ gar keine Wahl stattfand, weil nur jeweils eine gültige Wahlliste eingereicht wurde. Pro 2000 Einwohner einer Nationalität wurde ein Vertreter gewählt. Die Nationalität, die weniger als 2000 Einwohner stellten, wurde als „Gruppe der Sonstigen“ zusammengefasst. Die geringe Beteiligung an den Wahlen von 1973 und 1978 wurde damals kaum problematisiert. Man wusste (ohne es wahrhaben zu wollen), dass der Ausländerbeirat einerseits von einigen politischen Gruppierungen aus politischen Erwä-



Kundgebung des Ausländerbeirates und anderen Gruppierungen und Institutionen gegen den Entwurf des geplanten neuen Ausländergesetzes 1989 vor der Lorenzkirche

gungen abgelehnt wurde und er andererseits vielen Ausländern nicht bekannt war.

1979 wurde endlich beim „Amt für Kulturelle Freizeitgestaltung“ eine Stelle für einen Geschäftsführer des Ausländerbeirates eingerichtet. Aufgabe des Geschäftsführers war, die enge Zusammenarbeit mit den Vorsitzenden und dem geschäftsführenden Ausschuss, die Vorbereitung aller Sitzungen, die Protokollführung, Weiterverfolgung der Beschlüsse des Beirates, Mitarbeit in allen themenbezogenen Arbeitsgruppen des Beirates und das Sammeln und Aufbereiten von Informationen für den Ausländerbeirat.

Aktion des Ausländerbeirates bei der Oberbürgermeisterwahl 1987



Alle Beschlüsse des Beirates, die die Verwaltung betrafen, wurden in einer Stadtratskommission – damals der „Kommission für Fragen ausländischer Arbeitnehmer“ heute „Kommission für Ausländerfragen“ – behandelt. Sie wurden von dort in die zuständigen Ausschüsse, in den Stadtrat oder direkt an die Verwaltung verwiesen.

Die Neuwahl 1990 – Die Reifung

In der Amtsperiode 1983–1990 intensivierte der Ausländerbeirat seine Arbeit, so dass man von einer echten Reifungsperiode sprechen kann. Bereits nach der konstituierenden Sitzung des Ausländerbeirates wurde im Frühjahr 1984 unter anderem der Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet.

In diesem Ausschuss wurden die vielfältigsten und unterschiedlichsten Aktivitäten, wie die jährlich stattfindende Ausländerwoche, Herausgabe des Infoblautes des Ausländerbeirates, politische Veranstaltungen, Seminare etc. organisiert. Die Öffentlichkeitsarbeit des Ausländerbeirates war – mangels politischer Kompetenzen des Ausländerbeirates – das größtmögliche Mittel des Beirates, um seine Ziele und Vorstellungen bekannt zu machen. Der Ausländerbeirat organisierte – teils in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen – in den darauf folgenden Jahren:

- Tages- und Wochenendseminare
- Symposien, wie über „Menschenrechtsverletzung durch Familientrennung“, „Immigration in Westeuropa“
- Podiumsdiskussionen
- Pressekonferenzen über verschiedene Themen
- Veranstaltungen, Solidaritätsfeste, Kundgebungen, Demonstrationen und Infostände gegen Rassismus und ausländerfeindliche Politik
- Aufenthaltsberechtigungskampagnen
- Ausstellungen über politische Themen

Der Ausländerbeirat wurde 1983 getrennt nach Nationalitäten bestimmt. Aber trotz der alten Nationalitätenwahl verstand sich der Ausländerbeirat schon damals als Interessenvertretungsorgan aller Ausländer über alle Nationalitäten hinweg.

Die Neuwahl 1990 – Vom Beratungs- zum Interessenvertretungsorgan

Im Verlauf der Amtsperiode 1983–1990 hatte sich der Ausländerbeirat zunehmend politisiert, so dass er sich mehr in ein Interessenvertretungsorgan verwandelt hatte. Die alte Satzung und Wahlordnung waren nicht mehr zeitgemäß. Verbesserungen und Kompetenzerweiterung waren das Gebot der Stunde, um der neuen Realität gerecht zu werden. Aus diesem Grund befasste sich der Ausländerbeirat intensiv mit der Änderung der Satzung und Wahlordnung. Folgende Hauptforderungen kristallisierten sich heraus:

A) Für die neue Satzung:

- Anhörung des Beirates (durch Stellungnahme) bei allen Planungen der Stadt Nürnberg, die insbesondere Ausländer betreffen.
- Einladung zu allen Stadtrats- und Ausschusssitzungen und Rederecht eines Vertreters in diesen Gremien, wenn Ausländerangelegenheiten besprochen werden.
- Abwahlmöglichkeit des Vorsitzenden

Es gab Probleme bei der Verankerung des Rederechts eines Vertreters des Ausländerbeirates in den Stadtrats- und Ausschusssitzungen. Es wurde dann jedoch vom Stadtrat beschlossen, dass der Ausländerbeirat in den öffentlichen Sitzungen dieser Gremien eine Sachverständigen entsenden kann.

B) Hauptforderungen für die neue Wahlordnung:

- Verlängerung der Amtsperiode auf 6 Jahre, um eine gleichzeitige Wahl mit der Kommunalwahl zu erreichen.
- Angleichung der Ausländerbeiratswahl an das Bayerische Kommunalwahl- system.

Das hieß:

- Zulassung von deutschen Parteien und Wählergemeinschaften bei der Einrichtung von Wahlvorschlägen.
- Wahl nach internationalen Listen (mit mindestens 3 Staatsangehörigkeiten je Liste).
- Möglichkeit der Listen- und Personenvwahl (mit Häufeln und Panaschieren).
- jeder Wähler hat so viele Stimmen zu vergeben, wie Mitglieder des Ausländerbeirates zu wählen sind.

Die Angleichung der Wahlen an das Bayerische Kommunalwahlsystem wurde vom Stadtrat beschlossen. Da aufgrund der internationalen Wahl nicht unbedingt gewährleistet werden konnte, dass bestimmte Nationalitäten im Beirat vertreten sind, fügte der Stadtrat einen Minderheitenschutz ein.

Das heißt, die sechs größten Nationalitäten der in Nürnberg lebenden Ausländer und die Gruppe der Sonstigen mussten mit je mindestens 1 Sitz vertreten sein. War dies aufgrund der Wahlergebnisse nicht der Fall, wurden Überhangmandate eingerichtet. Die Wahl fand dann am 06.05.1990 statt.

Am 17. Juli 1990 stellte der Wahlausschuss endlich folgendes Wahlergebnis vor:

Gesamtzahl der Wahlberechtigten	42 370
Insgesamt abgegebene Stimmzettel	6953
Wahlbeteiligung in Prozent	16,41 %
Ungültige Stimmzettel	202
Gueltige Stimmzettel	6.751

Die Ausländerbeiratssitze verteilten sich wie folgt:

Grüne Liste International	5 Sitze
SPD-International + 2 Überhangmandate	12 Sitze
Nürnberger Liste Internationale + 1 Überhangmandat	4 Sitze
HAK-Gerechtigkeit	7 Sitze
Unabhängige Liste	4 Sitze

Am 1.1.1991 wurde der Ausländerbeirat dem Bürgermeisteramt zugeordnet. Infolgedessen unterstehen die Mitarbeiter der Geschäftsstelle seitdem direkt dem Leiter des Bürgermeisteramtes, die Geschäftsstelle etablierte sich als eigene Abteilung (BgA/3).

Der Ausländerbeirat war längst kein bloßes Beratungsorgan mehr, sondern er hatte sich im Laufe der Jahre immer mehr zu einer Interessenvertretung der Ausländer gewandelt. Der Nürnberger Ausländerbeirat verstand seine Arbeit nie als eine rein kommunale Angelegenheit und ging über die Kompetenzen seiner Satzung hinaus. Nach Meinung der damaligen Beiratsmitglieder erfüllten sich die Erwartungen, die auf eine intensivere Zusammenarbeit mit den politischen Parteien gesetzt worden waren, jedoch nicht.



Der Ausländerbeirat 1997–2001



Die Ausgangslage

Entgegen dem Vorschlag des Ausländerbeirates und einer Mehrheit der ausländischen Vereine beschloss der Nürnberger Stadtrat – auf Empfehlung der Stadtratskommission – für Ausländerfragen am 09.10.1996 eine neue Wahlordnung und Satzung für die Neuwahl des Ausländerbeirates. Der Stadtrat entschied folgende einschränkende Veränderungen:

1. Der Ausländerbeirat sollte in Zukunft aus 20 Personen bestehen (14 Nicht-EU-Bürger und 6 EU-Bürger)
2. Die 6 Vertreter der EU-Bürger sollten zukünftig nicht durch eine Urwahl bestimmt, sondern vom Stadtrat ernannt werden. (Vorschlagsrecht haben die gesellschaftlichen Gruppierungen der jeweiligen Nationalitäten).
3. Eine Wahl sollte nur für die Nicht-EU-Bürger stattfinden, die Wahl sollte nach Nationalitäten getrennt durchgeführt werden.



Verabschiedung der Mitglieder des Ausländerbeirates 1990 bis 1996 im Rathaus 1997

Festgelegte Sitze standen den folgend Nationalitäten/Gruppen zu:

Türkei	6 Si
Jugoslawien	2 Si
Bosnien-Herzegowina	1 Si
Kroatien	1 Si
Polen	1 Si
Gruppe der sonstigen Nationalitäten und Staatenlose	3 Si

Der Ausländerbeirat kritisierte diese Entscheidung des Stadtrates auf das Schärfste. Der Ausländerbeirat werde gespalten zwischen ernannten EU-Bürgern und gewählten Nicht-EU-Bürgern. Die Wahl erfolge nicht mehr nach internationalen Listen, sondern wie in den 70er Jahren nach Nationalitätenlisten. Die Anzahl der Mitglieder des Beirates werde von 20 reduziert, früher waren es 33 Beiräte. Ein Beirat sei kaum funktionsfähig.

Die Neuwahl 1997

In Nürnberg wurde dann am 23. Februar 1997 zum fünften Mal der Ausländerbeirat gewählt. Die Sitze im Ausländerbeirat wurden entsprechend der Einwohnerzahl der einzelnen Nationalitäten aufgeteilt. Die Vertreter der EU-Bürgern wurden im Ausländerbeirat nicht gewählt, sondern vom Stadtrat bestimmt (3 Griechen, 2 Italiener, 1 Person aus anderen EU-Ländern). Bei der Ausländerbeiratswahl waren also die 14 Vertreter aus Nicht-EU-Ländern zu bestimmen, und zwar wieder nach der Zahl der Einwohner in Nürnberg.

Da von den Polen kein gültiger Wahlvorschlag eingereicht wurde, wurde auch der Vertreter dieser Nation vom Stadtrat bestellt, so dass nur über 13 Sitze entschieden war.

Die Wahlvorschläge bei der Ausländerbeiratswahl 1997:

Nation/Gruppe	Sitze
> Wahlvorschläge	
Türkei	6
> HAK/Gerechtigkeit und Demokratik Liste (DL)	
Jugoslawien	2
> Serbische Demokratische Liste und Jugoslawien	
Bosnien	1
> Bosnien und Federacijksa Lista/HRV	
Kroatien	1
> Hrvatska Lista/HRV und HULINA	
Sonstige Ausländer (außer EU)/Staatenlose	3
> Eine Welt Liste (EWL) und ITTFAQ-Einigung (AKD)	

Bei der Ausländerbeiratswahl 1997 waren 39.545 Ausländer wahlberechtigt, wovon 4.988 – das sind 12,6% – auch zur Wahl gingen. Damit blieb die Wahlbeteiligung deutlich unter dem Wert der letzten Beiratswahl 1990 (16,4%) und auch erheblich niedriger als die Quote, die die nichtdeutschen EU-Bürger bei den Kommunalwahlen 1996 erreichten (20,7%).

Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung bei den bisherigen Ausländerbeiratswahlen:

Datum	Wahlberechtigung	Wähler	Wahlbeteiligung
11.11.1973	41 098	7 613	18,6 %
16.07.1978	11 519	1 209	10,5 %
06.11.1983	21 502	2 677	12,5 %
06.05.1990	42 370	6 953	16,4 %
23.02.1997	39 545	4 988	12,6 %

Die konstituierende Sitzung des Ausländerbeirates fand unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Ludwig Scholz am 05.05.1997 statt. Für das Amt des Vorsitzenden des Ausländerbeirates wurden Herr Mario Di Santo und Herr Metin Yilmaz vorgeschlagen. Die schriftliche und geheime Wahl erbrachte folgendes Ergebnis: Herr Mario Di Santo 9 Stimmen, Herr Metin Yilmaz 8 Stimmen.



Konstituierende Sitzung des Ausländerbeirates am 05.05.1997

Danach wurde nach der geänderten Satzung verfahren: Es wurden 3 größere Gruppen gebildet. Die Türkei mit 6 Mitgliedern, die übrigen Nicht-EU-Bürger mit 8 Mitgliedern und die EU-Bürger mit 6 Mitgliedern. Dementsprechend fiel auf jede der 3 Gruppen 2 Mitglieder für den geschäftsführenden Ausschuss. Die ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates bestellte als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses folgende Personen:

Für die Gruppe Türkei:

Herrn Metin Yilmaz
(Stellvertreter Herrn Yücel Akcara)
Herrn Talip Iyi
(Stellvertreter Herrn Recep Kulaksiz)

Für die Gruppe der sonstigen Nicht-EU-Bürger:

Frau Andja Skojo
(Stellvertreterin Frau Dorota Fichtner)
Herrn Jure Bule
(Stellvertreterin Frau Ana Maria Fröhling)



Neugewählter Ausländerbeirat im Herbst 1997 im Rathaus

Für die Gruppe der EU-Bürger:

Herrn Evangelos Christou
(Stellvertreter Herrn Sotirios Xognos)
Herrn Loreto Volante
(Stellvertreterin Frau Johanna Myllymäki-
Neuhoff)

Für die Wahlen der zwei stellvertretenden Vorsitzenden kamen nur Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses in Frage. Vorgeschlagen wurden:

Herr Yilmaz, Frau Skojo
und Herr Christou.

Die geheime Abstimmung ergab:

1. Stellvertreter: Herr Metin Yilmaz
2. Stellvertreterin: Frau Andja Skojo.

Die Bildung von Arbeitsausschüssen

Bereits in der darauffolgenden Sitzung richtete der Ausländerbeirat verschiedene Arbeitsausschüsse ein. Aufgabe der Arbeitsausschüsse war, die Arbeit des Ausländerbeirates inhaltlich vorzubereiten und Empfehlungen für den geschäftsführenden Ausschuss und den Ausländerbeirat vorzutragen.

Diese Arbeitsausschüsse waren:

- Arbeitsausschuss Zuschussvergabe
- Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit, der schon seit 1984 bestand.
- Arbeitsausschuss Jugend, Schule und Soziales



Eröffnung der Geschäftsstelle der AGABY in Schwabach am 17.03.2001

Am 03.06.1997 ernannte der Ausländerbeirat Frau Myllymäki-Neuhoff als Vorsitzende des Ausländerbeirates mit beratender Funktion beim Seniorenrat der Stadt Nürnberg. In dem darauffolgenden Jahr wurde Herr Cah als Vertreter bestimmt.

Bei der gleichen Sitzung wurden fünf Mitglieder des Ausländerbeirates als Delegierte der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern (AGABY) gewählt:

Frau Ana Maria Fröhling
Herr Jure Bule
Herr Talip Iyi
Herr Recep Kulaksiz

Und als Ersatzdelegierte:

Frau Rizalina Beinroth
Frau Andja Skojo
Herr Kamran Qamar
Herr Mustafa Gülbas

Arbeitsausschuss Zuschussvergabe

Auf Beschluss des Ausländerbeirat am 03.06.1997 wurde dieser Arbeitsausschuss den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses besetzt; das heißt, die gewählten und ernannten Personen des geschäftsführenden Ausschusses wurden gleichzeitig Mitglieder des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe.

Der Arbeitsausschuss Zuschussvergabe hat, seinem Namen entsprechend, die Aufgabe, Zuschüsse der Stadt Nürnberg für soziale und kulturelle Zwecke ausländischen Gruppen, Vereinen und interkulturellen Begegnungen zu begutachten. Die sogenannten „Richtlinien für die Vergabe von Zuschüssen“ durch die Stadt Nürnberg für soziale und kulturelle Zwecke ausländischer Gruppen und Vereine“ wurden vom Stadtrat beschlossen. Diese Richtlinien steht: „Zuschüsse, die über 1.500,- DM hinausgehen, werden vom Ausländerbeirat bzw. einer vom Ausländerbeirat eingerichteten Zuschussvergabemission mit der Empfehlung des Amtes für Kultur und Freizeit/Abt. Inter-Kultur-Begutachtung vorgelegt“.

Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Ausschuss werden die vielfältigsten und unterschiedlichsten Aktivitäten vorbereitet wie die jährlich stattfindende Interkulturelle Woche (ehemals „Ausländerwoche“ bzw. später „Multikulturelle Woche“) die Herausgabe des Info-Blattes des Ausländerbeirates sowie der Zeitung des Ausländerbeirates „Multikulturelles Nürnberg“, politische Veranstaltungen, Seminare, Tagungen, Symposien, Info-Stände, Kampagnen, etc.

Sprecherin des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit ist Frau Andja Skojo, zweite stellvertretende Vorsitzende des Ausländerbeirates.

Im Juli 1997 erschien das Infoblatt „Der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg stellt sich vor“. Das Präsentationsblatt enthielt eine Beschreibung der Kompetenzen des Ausländerbeirates sowie die Funktionen der Beiratsmitglieder in den verschiedenen Ausschüssen des Ausländerbeirates.

Unter dem Motto „Viele Kulturen – eine Zukunft“ veranstaltete der Ausländerbeirat Ende September 1997 eine interkulturelle Woche. Die Hauptveranstaltung am 26.09.1997 hatte zum Thema: „Ist die Multikulturelle Gesellschaft gescheitert?“ Diese Podiumsdiskussion mit Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung, München) und Cemalettin Özdemir (Begegnungsstätte Medina, Nürnberg) wurde von zahlreichen Interessenten aus der interkulturellen Arbeit besucht.

Im Sommer 1997 beschloss der Beirat, eine Informationskampagne für ausländische EU-Bürger für eine „unbefristete Aufenthalts-erlaubnis EU“ (dieser Aufenthaltstitel entspricht der „Aufenthaltsberechtigung“ bei den Nicht-EU-Bürgern) in verschiedenen Sprachen durchzuführen. Parallel dazu wurde auch eine Informationskampagne „Aufenthaltsberechtigung für Nicht-EU-Bürger“ durchgeführt. Die wichtigsten Informationen wurden jeweils ins Türkische, Kroatische und Serbische übersetzt.



Veranstaltung des Ausländerbeirates „Ist die Multikulturelle Gesellschaft gescheitert?“ am 26.09.1997 mit Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung, München) zweiter v.l.

Die jährliche Vergabe des Multikulturellen Preises des Ausländerbeirates ist zu einer festen Institution in Nürnberg geworden. Die Preise werden an Gruppen, Initiativen oder auch an Einzelpersonen verliehen, die sich um das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben von Deutschen und Nichtdeutschen bemüht und verdient gemacht haben.

Im Jahre 1997 wurde vom Ausländerbeirat wieder der Multikulturelle Preis vergeben. Der Arbeitskreis Asyl der Nürnberger Innenstadtgemeinden wurde insbesondere für das Projekt „Aus erster Hand“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Der 2. Preis fiel auf den „Mädchenreff e.V.“ und der 3. auf Herrn Cemalettin Özdemir von Medina e.V.



Vergabe des Multikulturellen Preises an das Projekt „Aus erster Hand“ im Jahre 1997

Im Jahre 1998 wurde der 1. Preis an den Aktivspielplatz Gostenhof e.V. und der 2. an Frau Barbara Henry von Degrin e.V. vergeben.

Für ihr besonderes Engagement wurden 1999 die AK Asyl der Innenstadtgemeinden (Pfarramt St. Sebald) und der Organisationskreis des Südstadtfestes jeweils mit dem 1. und 2. Multikulturellen Preis ausgezeichnet.

Im Jahr 2000 fiel der Preis diesmal ungeteilt auf die Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder e.V.



Vergabe des Multikulturellen Preises 2000 an die Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder

Im Jahr 2001 wurde der Interkulturelle Preis ungeteilt auf das Internationale Frauen- und Mädchenzentrum Nürnberg e.V. vergeben. Die Vergabe findet jährlich in einem feierlichen Rahmen im Rathaus statt.



Vergabe des Interkulturellen Preises 2001 an das Internationale Frauen- und Mädchenzentrum e.V., v.l. Mario Di Santo (Vorsitzender des Ausländerbeirates), Vertreterinnen des IFMZ und Dorota Fichtner (Mitglied des Ausländerbeirates)

Die soziologische Arbeit „Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Ausländern in Nürnberg 1996“ von Dr. Walter Funk vom Institut für empirische Soziologie, Nürnberg erschien 1998, herausgegeben vom Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg. Ursprünglich vom Ausländerbeirat als Informationsmappe gedacht, wurde es eine wissenschaftliche Arbeit. Die aufklärende Arbeit um den Begriff „Ausländerkriminalität“ enthält ein Hilfsinstrumentarium, um Problembereiche wie die Interpretation der polizeilichen Kriminalstatistik, Identität von Wohnort und Tatort bei Kriminalfällen, ausländer spezifische Delikte (Ausländergesetz), Tatverdächtige und Täter sozialstrukturelle Situation der in Nürnberg lebenden Deutschen und Ausländern etc vorurteilsfrei zu vertiefen.

Am 19.05.1998 fand eine Veranstaltung des Ausländerbeirates in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Stadt Nürnberg statt „Die steigende Jugendkriminalität und das Klischee von der „Ausländerkriminalität““ Referent war Prof. Dr. Christian Pfeiffer Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V.. Er erforscht seit Jahren die Kriminalität in Deutschland und den USA. In eingeweihten Kreisen gilt er als ein ausgezeichneter Kenner der Materie. Prof Pfeiffer widerlegte dabei das weitverbreitete Vorurteil, die ausländische Wohnbevölkerung sei krimineller als die deutsche und plädierte für intensive soziale Präventionsmaßnahmen für Jugendliche, deutsche und nichtdeutsche



Veranstaltung „Die steigende Jugendkriminalität und das Klischee von der Ausländerkriminalität“ am 19.05.1998, v. l. Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Vertreter der Polizeidirektion Nürnberg und Mario Di Santo

In der Fußgängerzone beteiligte sich der Ausländerbeirat vom 11.–16. Mai 1998 an der Info-Woche gegen Ausländerfeindlichkeit des Bunten Tisches.

Im Oktober 1998 erschien eine Sonderausgabe der Zeitung des Ausländerbeirates „Multikulturelles Nürnberg“ zum 25jährigen Jubiläum des Ausländerbeirates.

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Urwahl des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg am 11.11.1973 gaben der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und der Ausländerbeirat am 28.11.1998 einen Empfang im Historischen Rathaussaal für Ehrengäste. Die Vorsitzenden der ausländischen Vereine sowie Vertreter aus Politik und Gesellschaft wurden zu diesem kulturellen und gesellschaftspolitischen Ereignis eingeladen.

Die von der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn konzipierte Foto-Ausstellung „Menschenkinder“ wurde vom Ausländerbeirat vom 30.09. bis zum 23.10.1998 in den Räumlichkeiten des Standesamtes gezeigt. Bei der Eröffnung kam der zuständige Referent der Bundeszentrale Herr Georg Fichtner nach Nürnberg.

Initiator für die Erstellung einer Informationsbroschüre über muslimische Einrichtungen im Großraum Nürnberg war 1998 der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg. Die Broschüre „Die Islamischen Vereine in Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach“ von Dr. Martin Engelbrecht mit Interviews von Frau Meltem Metin erschien im Dezember 1998, herausgegeben von den Ausländerbeiräten von Erlangen, Fürth und Nürnberg. Die Broschüre bietet für eine interessierte Öffentlichkeit einen sachlichen Einblick in die muslimischen Gemeinden im Großraumes.



Infoveranstaltung des Ausländerbeirates beim Islamischen Kulturverein e.V., v.l. Evangelos Christou, Johanna Myllymäki-Neuhoff, Andja Skojo, Friedrich Popp, Cahit Turan, Ramazan Özdemir und Recep Kulaksiz

Unter dem Titel „Die Zukunft der Hauptschule – Welche berufliche Zukunftschancen bietet die Hauptschule den Schülerinnen und Schülern ausländischer Herkunft?“ fand am 01.10.1999 im Haus Eckstein die Hauptveranstaltung des Ausländerbeirates zur jährlich stattfindenden Interkulturellen Woche Nürnberg statt. An diesem Hearing nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Schulbehörden, der Schulen, der Lehrer- und Elternverbände teil.

Angesichts der Tatsache, dass in Deutschland inzwischen jeder dritte ausländische Jugendliche ohne Berufsabschluss bleibt und dass viele ausbildungswillige Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss keine Lehrstelle mehr finden, tauchten bei der Anhörung unbequeme Fragen auf wie z.B.: Welche Chancen haben Jugendliche ausländischer Herkunft in der Hauptschule? Werden die Jugendlichen in der Hauptschule für die Berufsausbildung ausreichend qualifiziert? Wie kann die Ausbildungssituation für alle ausbildungswilligen Schülerinnen und Schüler verbessert werden?



Veranstaltung „Die Zukunft der Hauptschule“ am 01.10.1999 im Haus Eckstein

Zum Thema Einbürgerung hat der Ausländerbeirat verschiedene Aktivitäten entfaltet. Informationsblätter wurden erarbeitet und an die ausländische Vereine sowie bei den Stadtteilfesten verteilt.

Zwischen Januar und Mai 2000 wurde in drei Veranstaltungen versucht, die ausländische Öffentlichkeit zu informieren. Herr Klemm vom Einwohneramt, zuständiger Sachbearbeiter für Einbürgerungen, informierte ausführlich über das neue Staatsangehörigkeitsrecht.



Infoveranstaltung des Ausländerbeirates zur Einbürgerung am 28.01.2000, Wolfgang Klemm (Einwohneramt)

Frau Rempe vom Bildungszentrum nahm an einer Veranstaltung teil, um über die Möglichkeit zu informieren, wie ein Einbürgerungsbewerber sich auf den Deutschtest vorbereiten kann. Bezuglich des schriftlichen Deutschtests fasste der Ausländerbeirat einen Beschluss und nahm auch gegenüber der Presse eine kritische Haltung dazu ein.

Mit dem Einwohneramt führte der Ausländerbeirat mehrere Gespräche. Dabei wurde u.a. vereinbart, dass das Einwohneramt alle ausländischen Eltern von Kindern unter 10 Jahren anschreibt, die noch bis zum 31.12.2000 einen Antrag auf Einbürgerung für die Kinder – unter Hinnahme einer weiteren Staatsangehörigkeit – stellen konnten. Im Juli 2000 wurden diese Eltern angeschrieben.



Stand des Ausländerbeirates am Gostenhofer Stadtteilfest 1998 v.l. José Llorens, Metin Yilmaz, Yücel Akcara und Recep Kulah

Der Ausländerbeirat nahm 1997 und 1998 an den Stadtteilfesten vom Südstadtfest und Gostenhofer Stadtteilfest teil. 1999 nahm man an drei Stadtteilfesten teil (Gostenhof, Südstadt, Wöhrder See), 2000 an zwei Festen (Gostenhof und Südstadt). 2001 nahm der Ausländerbeirat wieder am „Fest am Wöhrder See“ teil, das 2000 wegen des Stadtjubiläums nicht stattgefunden hatte. Die Stände boten Informationsmaterial über die Arbeit des Ausländerbeirates und Werbematerial wie Luftballons und Kugelschreiber wurde verteilt. Interessierte Bürger wurden bei ihren Fragen von Mitgliedern des Ausländerbeirates betreut.



Stand des Ausländerbeirates beim „Fest am Wöhrder See“ 1998

Am 01.06.2000 fand auf den Sportplätzen Zeppelinfeld und Stadionnebenplatz 2 ein Internationales Fußballturnier statt, welches vom Ausländerbeirat und den teilnehmenden Vereinen veranstaltet wurde. An diesem Turnier nahmen 8 Vereine unterschiedlicher Nationalitäten teil. Sehr enttäuschend war nur, dass sich trotz großer Bemühungen des Ausländerbeirats kein deutscher Verein bereit erklärte, teilzunehmen. In den Halbfinalbegegnungen standen sich der KSD Kroatia und der FC Makedonia gegenüber und Centro Español und die UD Portuguesa. Im ersten Halbfinale setzte sich der FC Makedonia gegen Kroatia durch. Im zweiten Halbfinale gewann die UD Portuguesa. In einem interessanten und verbissenen Finale bezwang der FC Makedonia die Uniao Desportiva Portuguesa. Den wichtigsten Pokal allerdings sicherte sich die Associaçao Portuguesa, die den Fairplay Pokal bekam.

Am 23. September 2000 fand in Nürnberg als Hauptveranstaltung der Interkulturellen Woche Nürnberg die erste Bayerische Projektabörse „Wege zur Integration“ statt.

Diese landesweite Aktion verstand sich als Austausch- und Kommunikationsbörse, an der sich ca. 50 Gruppen und Projekte beteiligten, die sich in der Ausländerintegrationsarbeit engagieren. Die teilnehmenden Gruppen stellten sich und ihre Integrationsarbeit vor, wollten Anregungen geben und sich gegenseitig über ihre Ideen und „Wege zur Integration“ austauschen. Eine solche Börse wurde als dringend notwendig erachtet, da die ausländische Bevölkerung noch nahezu in allen gesellschaftlichen Bereichen benachteiligt ist. Die stellvertretende Vorsitzende des Ausländerbeirates Andja Skojo eröffnete die Projektabörse, die im Gemeinschaftshaus Langwasser veranstaltet wurde. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg Ludwig Scholz und die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern (AGABY) Mitra Sharifi überbrachten ihre Grußworte.



Der Kapitän des FC Makedonia (Mitte) empfängt den Pokal von Andja Skojo (links), stellvertretende Vorsitzende des Ausländerbeirates und Mario Di Santo (rechts), Vorsitzender des Ausländerbeirates am 01.06.2000



Eröffnung der Bayerischen Projektabörse „Wege zur Integration“ durch Herrn Oberbürgermeister Ludwig Scholz am 23.09.2000



Die Lehrstellenakquisiteurin Ruhsun Yegen am Stand des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg bei der Bayerischen Projektabörse „Wege zur Integration“

zu in der Freude



Ausländerbeirätin (links) Johanna Myllymäki-Neuhoff am Stand des Interkulturellen Beratungszentrums der AWO an der Bayerischen Projektabörse mit Ute Öztanir, Metin Demirel und Alpay Sakar

Die Referate „Welche Integrationsinstrumente stehen uns zur Verfügung“ der Ausländerbeauftragten des Berliner Senates Barbara John und „Interkulturelle Kommunalpolitik am Beispiel Münchens“ von Rudolf Brettmeister von der „Stelle für Interkulturelle Zusammenarbeit München“ bildeten den ersten Teil der Börse. Nach den Beiträgen der Gastreferenten wurde der Messebetrieb eröffnet. Parallel zum Messebetrieb fanden fünf Arbeitsgruppen statt, die zu den Themen „Interkulturelle Erziehung und Integration im Vorschulalter“, „Schulische und berufliche Qualifizierung“, „Erwachsenenbildung und Spracherwerb“, „Gesellschaftliche Partizipation von Migrantinnen“ und „Gesundheit und Altenhilfe“ diskutierten. Alle an der Börse teilnehmenden Initiativen und Gruppen und weitere bayerische Projekte werden in der Dokumentation zur Bayerischen Projektebörse, die vom Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg herausgegeben wurde, vorgestellt.

Unter der Federführung des Ausländerbeirates fand am 27. Oktober 2000 in Nürnberg die Fachtagung „Interkulturelle Kompetenz“ statt. Mitveranstalter waren die AWO LV Bayern, das Jugendamt und das Amt für Kultur und Freizeit/Inter-Kultur-Büro der Stadt Nürnberg. Die sehr gut besuchte Fachtagung war an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Arbeitsfeldern Kinder- und Jugendarbeit, Sexual- und Schwangerenberatung, Eheberatung, Erziehungs- und Familienberatung und die Verwaltung aus dem Großraum Nürnberg gerichtet.



Prof. Dr. Stefan Gaitanides, Universität Frankfurt a. M., bei der Eröffnung der Fachtagung „Interkulturelle Kompetenz“ am 27.10.2000

Bei der Tagung stand die Frage im Mittelpunkt, wie man in der Alltagspraxis mit Menschen, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, eine effektive und spannungs-freie Kommunikation führen kann. Nach der Auffassung der Veranstalter solle die interkulturelle Kompetenz so u.a. die Möglichkeit eröffnen, der Sichtweise der Menschen nicht-deutscher Herkunft zu folgen und sich damit den professionellen Zugang zu erleichtern. Interkulturelle Kompetenz setze im Wesentlichen eine besonders strukturierte und bewusste Art des Zuhörens und Hinsehens voraus und erstrecke sich erst im zweiten Schritt auf die praktische Handlungsebene.

Seit 1995 steigt jedes Jahr die Nachfrage für den vom Ausländerbeirat herausgegebenen Multikulturellen Kalender. Der Wandkalender enthält sowohl internationale, nationale und religiöse Feiertage verschiedener Länder und Kulturregionen als auch internationale Gedenktage. Dieser Kalender wird inzwischen in einer Auflage 5000 Exemplaren gedruckt und an Kindergärten, Schulen, Freizeitzentren, Kulturläden, Religionsgemeinschaften und Vereine verteilt.



Ausschnitt aus dem Multikulturellen Wandkalender des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg

Der Arbeitsausschuss Jugend, Schule und Soziales ist zuständig für sämtliche Themen wie Kindertagesstätten, Schule, Interkulturelle Erziehung, Berufsausbildung, Arbeitswelt, Seniorenarbeit, Wohnen, Frauen, Flüchtlinge etc. Sprecherin dieses Arbeitsausschusses ist Frau Johanna Myllymäki-Neuhoff.

Bereits im Juli 1997 wandte sich der Ausländerbeirat an die städtischen Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen sowie in den verschiedenen Einrichtungen der Altenhilfe mit der Forderung, künftig bei Personalbesetzungen verstärkt auf die nachgewiesene interkulturelle Kompetenz der Stellenbewerber zu achten. Dies galt sowohl für das medizinische als auch für das pflegerische Personal. Dabei sollte bei Neueinstellungen darauf geachtet werden, dass die älteren Bewerber auch die besonderen Bedürfnisse der ausländischen, älteren Bürger nachgewiesener Maßen kennen, und sie somit in der Lage sind, adäquat und professionell mit ausländischen, älteren Bürgern umzugehen.

Der Ausländerbeirat forderte im Februar 1998 eine Anlaufstelle für interkulturelle Mediation. In Gesprächen zwischen dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) und dem Ausländerbeirat wurde vereinbart, dass der ASD als Anlaufstelle für interkulturelle Mediation fungieren und seine Mitarbeiter/-innen interkulturell fortbilden sollte. Die Fortbildung scheiterte zunächst am Fehlen eines geeigneten Dozenten. Im Sommer 1999 legte Frau Marisa Pablo-Dürr von KOFIZA ein neues Konzept vor, das bei mehreren Treffen des Arbeitskreises „interkulturelle Mediation“ in der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates diskutiert wurde. Ausgangspunkt dabei war, dass etwa 8 Mitarbeiter/-innen des ASD sowie eine entsprechende Anzahl von Sozialarbeitern/-innen aus den Migrationssozialdiensten eine zweijährige Ausbildung als interkulturelle Mediatoren machen sollten, um am Ende jeweils als Zweier-Team für die Mediation zur Verfügung zu stehen. Eine Person aus diesem

Team sollte jeweils Migrationserfahrung haben und eine weitere Sprache beherrschen. Die Beratungsstellen für Migranten von AWO, Caritas, Stadtmission und Evangelischer Jugend stellten für die Ausbildung ihre entsprechenden Mitarbeiter/-innen frei. Seitens der Stadt nahmen an der Ausbildung neben den Mitarbeitern/-innen des ASD auch eine Mitarbeiterin von KuF/Inter-KulturBüro und ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates teil. Das Projekt wurde hauptsächlich aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung finanziert. Die Universität Bamberg begleitet das Modellprojekt wissenschaftlich. An der Ausbildung nahmen insgesamt 23 Personen teil, im Frühjahr 2002 soll – nach Beendigung der Fortbildung – eine Koordinierungsstelle für interkulturelle Mediation beim ASD eingerichtet werden.

Anlässlich des „Europäischen Jahres gegen Rassismus“ schrieb der Ausländerbeirat 1998 Interkulturelle Preise für Kindertagesstätten aus. Der Wettbewerb richtete sich an alle Nürnberger Kindergärten und an alle Horte. Dabei sollte insbesondere das interkulturelle Engagement der Erzieherinnen und Erzieher, der Eltern und der Kinder in der jeweiligen Kindertagesstätte gewürdigt werden. Die Bewerbungen sollten daher durch entsprechende Materialien (je nach Projekt z.B. kurze schriftliche Selbstdarstellungen, Kinderbilder, Fotos, kurze Videofilme, etc.) belegt werden. Die Preisverleihung fand am 17.07.98 im Kinderhort Insel Schütt statt, der selbst den 1. Preis im Bereich der Horte



Preisverleihung der „Interkulturelle Preise für Kindertagesstätten“ am 17.07.1998 im Kinderhort Insel Schütt

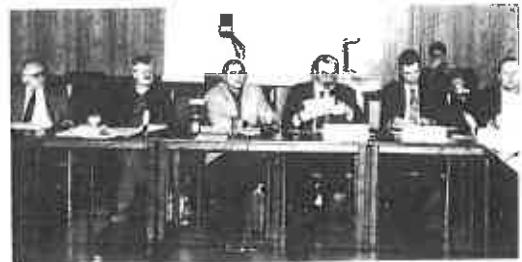
gewann. Der Kindergarten St. Anton erhielt den 1. Preis im Bereich Kindergärten.

Der Ausländerbeirat unterstützte das Netzwerk JuBS (Jugendarbeit, Berufs- und Schüler/innenhilfe Gostenhof) neben der Kath. Gemeinde St. Elisabeth, SOS Jugendhilfen, DEGRIN e.V. und dem Jugendamt. Neben der inhaltlichen und aktiven Unterstützung von JuBS stellte der Ausländerbeirat für den Förderunterricht für Jugendliche verschiedener Nationalität zur Erreichung des Quali bzw. des Hauptschulabschlusses Mittel in Höhe von 5.000 DM vom Haushalt 1998 zur Verfügung. In den Folgejahren bewilligte der Stadtrat die entsprechenden Mittel.



Jugendarbeit, Berufs- und Schüler/innenhilfe in Gostenhof-Ost (JuBS)

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit des Ausländerbeirates lag im Bereich der Ausbildung. Seit 1997 arbeitete der Ausländerbeirat im ABA (Aktionskreis berufliche Qualifizierung junger Ausländer) intensiv mit. In diesem von der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer im jährlichen Turnus geleiteten Gremium mahnten die Vorsitzenden des Ausländerbeirates die Notwendigkeit der Lehrstellenakquisition bei ausländischen Unternehmen an und forderten eine Spezialisierung der Aktivitäten in diesem Bereich. Erst als die IHK im ABA erklärte, sie könne – obwohl ursprünglich vorgesehen – keine ABM-Kraft für die Akquisition einstellen, übernahm der Ausländerbeirat das Projekt.



Sitzung des Ausländerbeirates mit Gästen:
v.l. Trezwik (Einwohneramt), Popp (Geschäftsführer des Ausländerbeirates), Di Santo (Vorsitzender des Ausländerbeirates), Pretscher (IHK), Müller (HWK) und Meht (Arbeitsamt)

Im Oktober 1998 konnte Frau Ruhsu Yegen als Lehrstellenakquisiteurin für ausländische Unternehmen als ABM-Kraft bei der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates eingestellt werden. Der Arbeitseinstieg für die Kontaktaufnahme zu ausländischen Unternehmen stellte sich zunächst schwierig dar. Die Gründe waren sehr vielfältig, aber man nahm an, dass durch persönliche Ansprache die ausländischen Unternehmen motiviert werden könnten, die Voraussetzungen zu schaffen, um einen Lehrling in ihrem Betrieb einzustellen zu können. Die Akquisition wurde mehreren Schritten vollzogen, wobei die enge Zusammenarbeit mit der IHK von unerschätzbarem Wert war. Bereits im Verlaufe des ersten Jahres, in dem die Akquisition vor allem bei türkischen Unternehmen durchgeführt wurde, konnte ein eigener Verein – Zusammenarbeit mit türkischen Unternehmerverbänden – der Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V. (AAU) gegründet werden. Dieser Verein ermöglichte im ersten Jahr die Schaffung von 16 neuen Ausbildungsplätzen.



Mitglieder des Ausbildungsringes Ausländischer Unternehmer bei der Bayerischen Projektebörse am 23.09.2000

Ab Herbst 1999 wurde die Akquisition auf griechische und ab Anfang 2000 auf italienische Unternehmen ausgedehnt, wobei die türkischsprachige Lehrstellenakquisiteurin durch je eine griechischsprachige und italienischsprachige Honorarkraft unterstützt wurde. Wie für die türkischen Unternehmen 1998/1999 wurden 1999/2000 gezielt griechische und italienische Unternehmen persönlich angesprochen und zu Veranstaltungen eingeladen. Die interessierten Unternehmen füllten dabei einen Fragebogen aus, der dann an die IHK weitergeleitet wurde. Im Herbst 2000 standen im Rahmen des AAU e.V. etwa 50 Lehrstellenplätze zur Verfügung, im Herbst 2001 waren es ca. 80.

Leider geht die Beherrschung der deutschen Sprache bei vielen ausländischen Familien zurück, was sich in der Schule negativ auswirkt. Um diesem Rückgang der Deutschkenntnisse in den Familien zu begegnen, wurde das Projekt „Mama lernt Deutsch“ entwickelt und ausprobiert. Der Ausländerbeirat ist über den Erfolg des von ihm angelegten Projekts sehr erfreut. Nachdem der Stadtrat die Finanzmittel bereitgestellt hat, läuft das Projekt unter Federführung des Amtes für Volksschulen und Sonderschulen sowie des Ausländerbeirates. Im Mai 2000 konnte „Mama lernt Deutsch“ in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum und der Scharrerschule als Modellprojekt mit 29 teilnehmenden Müttern an der Grundschule Scharrerstraße starten. Die hohe Beteiligung überraschte, so dass das Projekt inzwischen auf 23 Kurse an verschiedenen Schulen ausgedehnt wurde.

Im Rahmen des Konzeptes „Migration und Alter“, erarbeitet vom Amt für Kultur und Freizeit und vom Seniorenamt, wurden 1999 städtische Informationsmaterialien zur Altenhilfe gezielt den ausländischen Seniorengruppen zugänglich gemacht. Der Ausländerbeirat beteiligte sich an den Kosten zur Übersetzung und Drucklegung dieser Materialien, die inzwischen in türkischer, italienischer, spanischer und kroatischer Sprache erhältlich sind.



Eröffnung von „Mama lernt Deutsch“ in der Cultfactory Luise am 10.05.2000, v.l. Stadtrat Max Höffkes, Kulturreferent Georg Leipold, Bürgermeisterin Helen Jungkunz und Manfred Schreiner (Leiter des Amtes für Volksschulen und Sonderschulen)

Anfang 1999 wurden vom Ausländerbeirat Mittel zur Verfügung gestellt, um Informationsblätter des Amtes für Wohnen und Stadtneuerung bezüglich Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen (v.a. für die Werderau) in die Sprachen Türkisch, Italienisch und Kroatisch/Serbisch übersetzen und drucken zu lassen.

Altenhilfe in Deutschland – ein Überblick

Ayudas para la tercera edad en Alemania

Resumen

Informationen für spanische Senioren

Información en español

Spanische Ausgabe von „Altenhilfe in Deutschland – ein Überblick“



Mädchengruppe von der MiA

Nach einem Besuch im Sommer 2000 konnten sich Mitglieder des Ausländerbeirates von der hervorragenden Arbeit des Pilotprojektes „MiA – Mädchenarbeit in der Arbeiterwohlfahrt“ überzeugen. Das Projekt wurde drei Jahre lang als Bundesmodellprojekt finanziert. Diese Finanzierung war im Dezember 2000 zu Ende. Mit Unterstützung des Ausländerbeirates konnte für das Projekt eine Anschlussfinanzierung gesichert werden; MiA wurde ab Januar 2001 aus EU Mitteln, aus Mitteln der Stadt Nürnberg sowie aus Eigenmitteln der Arbeiterwohlfahrt finanziert.

Am 19.11.1999 fand eine Tagung des Bayerischen Sozialministeriums mit den Vorsitzenden der bayerischen Ausländerbeiräte sowie der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern) im Nürnberger Rathaus statt. Der Ausländerbeirat Nürnberg und seine Geschäftsstelle waren für den organisatorischen Rahmen dieser Tagung zuständig.

Das vom Kinderschutzbund e.V. und Wildwasser Nürnberg e.V. erstellte Faltblatt zur gesundheitlichen Aufklärung über den sexuellen Missbrauch von Kindern wurde Ende 2000 mit Unterstützung des Ausländerbeirates in die türkische, russische, griechische, serbische, kroatische und italienische Sprache übersetzt. Das Faltblatt sollte die Erwachsenen in die Lage versetzen, mit Kindern über dieses tabubesetzte Thema zu sprechen.

Anfang April 2001 beauftragte der Ausländerbeirat die Geschäftsstelle, ein „Netzwerk für interkulturelle Kommunikation und Integration“ auf der Grundlage eines bereits vor ihr vorgelegten Konzepts aufzubauen. Die federführende Partnerin Noris Arbeit gGmbH stellte dann am 06. Juli 2001 bei der Nationalen Koordinierungsstelle XENOS, dem Europabüro für Projektbegleitung GmbH (efb), den Antrag auf Fördermittel in Höhe von 760.000,- DM.

Am 02.11.2001 nahm das Projekt „XENOS Nürnberg“ mit vorzeitiger Bewilligung seine Arbeit auf. Im Zentrum der Arbeit stehen interkulturelle Trainingsmaßnahmen, die Jugendlichen an der Schwelle Schule – Beru sowie Beschäftigten und Arbeitslosen über die Verbesserung der sozialkommunikativer Kompetenz den Berufseinstieg und die berufliche Integration erleichtern sollen. Dadurch wird die Handlungskompetenz einer großen Zahl von Bürger/innen für das interkulturelle Zusammenleben in der Stadt erhöht und der Rassismus wirksam begegnet. Ein besonderes Augenmerk gilt benachteiligten, von Rassismus betroffenen und für nationalistische Gedankengut besonders anfälligen Menschen.

Das interkulturelle Training wird ergänzt durch Seminare für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den drei Arbeitsfeldern Schule, Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche sowie betriebliche und außerbetriebliche Bildungsarbeit. Für Kontinuität und Nachhaltigkeit bei dieser Arbeit bürgt auch die Ausbildung einer Gruppe von interkulturellen Trainer/innen.

Das Netzwerk „XENOS Nürnberg“ besteht aus Ausländerbeirat, DGB, Noris Arbeit gGmbH, Schulreferat/Pädagogisches Institut sowie Wirtschaftsreferat/Netzwerk für Arbeit und Qualifizierung und bildete zur Durchführung der Maßnahmen eine Projektgruppe die von einem Beirat der Träger gesteuert wird.

Kooperationen wurden vereinbart mit dem Umweltamt und dem Amt für Wirtschaft (u.a. Präsentation im Rahmen von Coup 21) und der Arbeiterwohlfahrt (InKuTra - Interkulturelles Training). Die Reihe IKARUS (Interkulturelle und antirassistische Arbeit in Unterricht und Schule) des Pädagogischen Instituts sowie die Entwicklung pädagogischer Tage gegen Rassismus durch das Pädagogische Institut und SPN steht in enger Verbindung mit XENOS Nürnberg.

Allgemeine Politik

In der ordentlichen Vollversammlung vom 03.06.1997 verurteilte der Ausländerbeirat einstimmig die vom damaligen Bundesminister des Innern empfohlene und vom Bayerischen Innenminister verordnete Anwendung („Gästeerlass“) der bundeseinheitlichen Formulare für Verpflichtungserklärungen und die damit verbundene Bonitätsprüfung aufs Schärfste. Die seit dem 01.03.1997 geltende Regelung betraf alle Personen, die Gäste aus bestimmten Ländern wie z.B. Türkei, Bosnien/Herzegowina, Jugoslawien, Rumänien, Pakistan, Ägypten, Marokko, Tunesien (und ca. 40 weiteren) einladen wollten. Der Ausländerbeirat forderte gleichzeitig – ohne Erfolg – die Stadt Nürnberg auf, sich über den bayerischen Städtetag dafür einzusetzen, dass diese strenge Regelung wieder abgeschafft werde.

Bereits im Februar 1993 hatte der Ausländerbeirat nach einer Grundsatzdebatte beschlossen, er solle grundsätzlich mit allen Vereinen, Initiativen, Einrichtungen, gesellschaftlichen und politischen Organisationen zusammenarbeiten, welche die gleichen Ziele wie der Ausländerbeirat verfolgen. Allerdings werde der Ausländerbeirat stets darauf achten, dass die Ziele mit demokratischen Mitteln verfolgt und Schaden vom Ansehen des Beirates ferngehalten werden.

Der Beirat sah die Notwendigkeit, demokratische und antirassistische Kräfte zu bündeln. Im Jahr 1993 entstand unter der Trägerschaft des Ausländerbeirates und des DGB der „Bunte Tisch“. Ziel war von Anfang an, ein kommunales Informations- und Koordinierungsgremium zu ausländerpolitischen relevanten Fragen und zur Antirassismusthematik zu haben, das allen demokratisch gesinnten Menschen aus Politik, Kirchen, Moscheen, Verbänden, Vereinen und Initiativen offen steht. An den monatlichen Sitzungen des Bunten Tisches nehmen in der Regel der Vorsitzende des Ausländerbeirates und die 2. stellvertretende Vorsitzende teil.

Im Februar 1999 forderte der Ausländerbeirat alle Nürnberger Politikerinnen und Politiker auf, sich um eine sachliche Diskussion beim Thema der erleichterten Einbürgerung und der mehrfachen Staatsangehörigkeit zu bemühen. „Die Unterschriftenkampagne von bestimmten demokratischen Parteien aus dem rechten Spektrum diene nicht dieser sachlichen Auseinandersetzung, sondern sie sei geeignet, das friedliche Zusammenleben von Inländern und Ausländern erheblich zu stören“, hieß es in dem Beschluss.

Der Ausländerbeirat begrüßte die von der Bundesregierung vorgeschlagene Reform des Staatsbürgerschaftsrechts, insbesondere die Möglichkeit, einen Einbürgerungsantrag unbürokratisch – das heißt ohne Entlassung aus der alten Staatsangehörigkeit – stellen zu können. Daher appellierte der Ausländerbeirat an den Stadtrat, sich über den Bayerischen Städtetag für die von der Bundesregierung vorgelegte Reform der erleichterten Einbürgerung einzusetzen. Das neue Staatsangehörigkeitsrecht kam aber leider mit den bekannten Einschränkungen.

Ansätze für die Bildung einer landesweiten Vertretung der Ausländerbeiräte – nach den Modellen anderer Bundesländer – gab es bereits in den 70er Jahren. Nach vielen Diskussionen und Versuchen wurde die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern (AGABY) am 24.04.1993 Wirklichkeit. Mittlerweile sind 20 Ausländerbeiräte der AGABY beigetreten. Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern ist leider – trotz vieler Appelle an die Bayerische Staatsregierung – noch nicht echt anerkannt worden. Jedoch gibt es eine faktische Anerkennung, da es eine gute Zusammenarbeit mit einzelnen bayerischen Ministerien gibt.



Eröffnung der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern (AGABY) am 17.03.2001 in Schwabach, v.l. Mitra Sharifi (Vorsitzende der AGABY), Memet Kilic (Vorsitzender des Bundesausländerbeirates und Ayhan Yaver (Mitglied des Ausländerbeirates Erlangen)

Der Ausländerbeirat wünscht sich für 2003 im Gegensatz zu der Wahl 1997 eine Stärkung des Beirates. Angesichts der allgemeinen politischen Entwicklung ist es nötig, ein demokratisch legitimiertes Gremium der Migrantinnen und Migranten zu haben, das zu allen Angelegenheiten der Menschen ausländischer Herkunft in Nürnberg das Wort ergreifen und Vorschläge unterbreiten kann.

Der Ausländerbeirat hält vor allem aktive und passive Wahlrecht für die Bürgerinnen und -Bürger für besonders wichtig. Obwohl dieser Personenkreis inzwischen das Kommunalwahlrecht besitzt, gelten diese Bürgerinnen und -Bürger sowohl rechtlich auch in der öffentlichen Meinung noch vor als „Ausländer“. Insbesondere bei Frage des interkulturellen Zusammenlebens sollte dieser Personenkreis nicht aus dem Ausländerbeirat als Interessenvertretungsorgan und nichtdeutschen Bürgerinnen und Bürgern Nürnbergs ausgeschlossen werden. Gerade auch die Vertreter von Nicht-EU-Listen und Ausländerbeirat betrachten die Beteiligung von EU-Bürgerinnen und -Bürgern im Ausländerbeirat als eine Bereicherung und Stärkung.

Zur Größe des Beirates ist anzumerken, dass nach den Vorstellungen des Ausländerbeirates pro ca. 3000 ausländische Einwohner ein Mandat zu vergeben sei, in Bamberg ist dieser Schlüssel bei je 100 ausländischen Einwohnern – mit der Folge, dass der Ausländerbeirat Bamberg 18 Mitglieder hat.

Mitglieder des Ausländerbeirates haben sich bei einem Seminar am 27./28. April intensiv mit den Fragen der Wahlordnung und der Satzung beschäftigt, die anstehenden Fragen diskutiert, bei kontroversen Theorien Kompromisse erarbeitet und einen Vorschlag unterbreitet.



Seminar des Ausländerbeirates „Der Ausländerbeirat 2003 im Schloss Schnay am 28.04.2001

Der Ausländerbeirat schlägt eine Änderung der Wahlordnung und der Satzung für die anstehende Neuwahl des Ausländerbeirates im Jahre 2003 nach den folgenden Grundzügen vor:

Für die Wahlordnung

1. Auch die nichtdeutschen EU-Bürgerinnen und -Bürger sollen das aktive und passive Wahlrecht für den Ausländerbeirat erhalten.
2. Es soll eine Urwahl für alle wahlberechtigten Ausländer durchgeführt werden.
3. Entsprechend den Grundzügen der Wahlordnung von 1989 soll die Möglichkeit bestehen, internationale oder nationale Listen zu bilden, die von Vereinen, Verbänden, von Unabhängigen oder von Parteien eingereicht werden können.
4. Jeder Wahlberechtigte soll jeden Kandidaten wählen können, es gelten die gleichen Prinzipien wie bei der bayerischen Kommunalwahl (mit Kumulieren und Panaschieren).
5. Die Gesamtzahl der Mandate soll auf 30 erhöht werden.
6. Es wird ein gemischtes Wahlsystem eingeführt:
 - a) 20 Sitze (Grundmandate) werden nach einem Nationalitätenschlüssel vergeben (ähnlich der Aufteilung des jetzigen Ausländerbeirates).
 - b) 10 Sitze (freie Mandate) werden entsprechend der Stimmenzahl vergeben, dabei gilt folgende Einschränkung: 5 Sitze werden an Vertreter sonstiger Nationalitäten vergeben, die noch keinen Sitz haben, 5 Sitze erhalten Vertreter der Listen beziehungsweise der Nationalitäten, die entsprechend viele Stimmen erhalten.

Für die Satzung

1. Der Ausländerbeirat erhält ein direktes Antragsrecht an den Stadtrat, der Umweg über die Stadtratskommission für Ausländerfragen entfällt.
2. Der Ausländerbeirat entsendet einen dauerhaften Sachverständigen mit Rederecht in den Stadtrat und seine Ausschüsse sowie Kommissionen (vergleichbar den Ortssprechern nach § 6 a Geschäftsordnung für den Stadtrat Nürnberg).
3. Die Informationspflicht der Verwaltung gegenüber dem Ausländerbeirat ist besonders hervorzuheben, der Beirat erhält ein Anhörungsrecht.
4. Der Ausländerbeirat vertritt die Interessen der Menschen nichtdeutscher Herkunft in Nürnberg.
5. Eingebürgerte können als Sachverständige zum Ausländerbeirat hinzugezogen werden.
6. Die Funktionen des Vorsitzenden und des geschäftsführenden Ausschusses werden mit Schwerpunkten und Verteilung der Aufgaben belegt.
7. Der Wechsel der Staatsangehörigkeit während der Amtsperiode sollte wie bisher außer Betracht bleiben (vgl. § 4 AuslBeiRS 1996).

Der Ausländerbeirat schlug die obigen Änderungen an der Wahlordnung und an der Satzung vor, um die Funktionsfähigkeit des Beirates überhaupt zu gewährleisten.

Der Antrag des Ausländerbeirates wurde in der Sitzung der Stadtratskommission für Ausländerfragen am 27.11.2001 mehrheitlich abgelehnt.

Mit der Lösung des Problems muss sich der im März 2002 neu gewählte Stadtrat beschäftigen.



Sitzungen, Gespräche, Seminare, Veranstaltungen und Treffen des Ausländerbeirates 1997–2001

1997

07.04.97	Seminar für den neu gewählten Ausländerbeirat	29.09.97	Beginn der „Interkulturellen Woche“ in Nürnberg
05.05.97	Konstituierende Sitzung des Ausländerbeirates	07.10.97	3. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
06.05.97	Pressekonferenz	13.10.97	Sitzung des Runden Tisches gegen Ausländerfeindlichkeit
13.05.97	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	20.10.97	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
02.06.97	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses	20.10.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
03.06.97	1. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	28.10.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
05.06.97	Pressekonferenz	05.11.97	Gespräch mit der Stadtratsfraktion Fraktion B.90/Die Grünen
09.06.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	06.11.97	Gespräch mit der CSU Fraktion
09.06.97	Gespräch mit dem Einwohneramt der Stadt Nürnberg	10.11.97	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
11.06.97	Gespräch mit der Polizeidirektion Nürnberg	11.11.97	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
12.06.97	Gespräch mit der SPD Stadtratsfraktion	18.11.97	Sitzung der Jury des multikulturellen Preises
17.06.97	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	24.11.97	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
23.06.97	Gespräch mit der CSU Stadtratsfraktion	24.11.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
23.06.97	Sitzung des AA Zuschussvergabe	26.11.97	Seminar mit dem Leiter des Bürgermeisteramtes Herrn Murrmann
24.06.97	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen	02.12.97	4. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
01.07.97	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses	08.12.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
02.07.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	08.12.97	Sondersitzung des geschäftsführenden Ausschusses
07.07.97	Gespräch mit der Polizeidirektion Nürnberg	09.12.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
08.07.97	2. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	15.12.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
14.07.97	2. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates (Fortsetzung)	17.12.97	Gespräch mit dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
15.07.97	Seminar „Polizei und Fremde“		
21.07.97	Besuch der Caritas Pirckheimer Hauses Jugendakademie		
21.07.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit		
11.09.97	Gespräch mit Professor Moni (Japan)		
15.09.97	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses		
17.09.97	Sitzung des Bunten Tisches		
23.09.97	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses		
25.09.97	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen		
29.09.97	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe		

19.01.98	Gespräch mit den Ausländerbeiräten von Erlangen und Fürth
20.01.98	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
27.01.98	Sitzung des Aktionskreises berufliche Qualifizierung junger Ausländer
02.02.98	Sitzung des Arbeitskreises Interkulturelle Mediation
03.02.98	Gespräch des geschäftsführenden Ausschusses mit dem DGB
09.02.98	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
10.02.98	5. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
16.02.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
16.02.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeit
18.02.98	5. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates (Fortsetzung)
09.03.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
12.03.98	Gespräch mit dem Organisationskreis des „Fest am Wörther See“
17.03.98	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
23.03.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend, Schule, Soziales
30.03.98	Treffen des geschäftsführenden Ausschusses mit dem geschäftsführenden Vorstand von InterForum
02.04.98	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
21.04.98	6. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
22.04.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeit
27.04.98	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
28.04.98	Sitzung mit dem Arbeitsamt Nürnberg
29.04.98	Info-Woche gegen Ausländerfeindlichkeit
04.05.98	Sitzung der Zeitungsredaktion des Ausländerbeirates
07.05.98	Pressekonferenz
18.05.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
18.05.98	Sitzung der Zeitungsredaktion des Ausländerbeirates
25.05.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
26.05.98	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
27.05.98	Sitzung des Bunten Tisches
09.06.98	Sitzung des Bunten Tisches
16.06.98	Gespräch mit dem Leiter der Bayerischen Bereitschaftspolizei
17.06.98	Sitzung der Jury „Interkulturelle Preise Kindertagesstätten“

23.06.98	7. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
24.06.98	Sitzung des Bunten Tisches
02.07.98	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
06.07.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
10.07.98	Treffen mit dem Oberbürgermeister
14.07.98	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
15.07.98	Seminar mit der Bereitschaftspolizeischule
20.07.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
21.07.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
27.07.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit.
15.09.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
21.09.98	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
22.09.98	8. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
29.09.98	Treffen mit Vertretern des Seniorenamtes
06.10.98	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
07.10.98	Sitzung des Bunten Tisches
13.10.98	Arbeitsgruppe Verbundausbildung des ABA (Aktionskreis berufliche Qualifizierung junger Ausländer)
15.10.98	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
27.10.98	9. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
03.11.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
10.11.98	Jury zur Vergabe der Multikulturellen Preise
16.11.98	Sitzung des ABA (Aktionskreis berufliche Ausbildung junger Ausländer)
17.11.98	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
17.11.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
23.11.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
30.11.98	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
08.12.98	10. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates

11.01.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	23.06.99	Sitzung des ABA (Aktionskreis berufliche Qualifizierung junger Ausländer)
25.01.99	Gespräch mit der Stadtratsfraktion der CSU	28.06.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
26.01.99	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses.	30.06.99	Sitzung des Bunten Tisches Nürnberg
27.01.99	Überregionales Treffen der Ausländerbeiräte von Fürth, Erlangen, Schwabach, Zirndorf und Nürnberg	05.07.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
28.01.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	06.07.99	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
29.01.99	Arbeitskreis Presseerklärung „Doppelte Staatsangehörigkeit“	12.07.99	Treffen mit Jugendlichen aus Antalya (Türkei)
06.02.99	Treffen des Arbeitskreises der Ausländerbeiräte von Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach und Zirndorf	13.07.99	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
08.02.99	Sitzung des Arbeitskreises Schulpapier	14.07.99	Sitzung des Arbeitskreises Deutschkurse
09.02.99	11. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	19.07.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
10.02.99	Treffen der Ausländerbeiräte Mittelfrankens	21.07.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
22.02.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	26.07.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
22.02.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	13.09.99	Gespräch mit der CSU Fraktion
01.03.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe	20.09.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
03.03.99	Gespräch über das Projekt „Integration von muslimischen Organisationen“	21.09.99	14. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
08.03.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	23.09.99	Sitzung des Arbeitskreises Deutschkurse
08.03.99	Sitzung der Zeitungsredaktion des Ausländerbeirates	27.09.99	Gespräch mit der Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen
10.03.99	Sitzung des Bunten Tisches	02.10.99	Workshop „Deutschkurse“
16.03.99	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	05.10.99	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
24.03.99	Sitzung mit der IHK über Berufsausbildung	11.10.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
13.04.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	12.10.99	Treffen des Arbeitskreises Schule und Elternarbeit
14.04.99	Sitzung des Bunten Tisches	12.10.99	Gespräch mit der Stadtratsfraktion der SPD
20.04.99	12. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	13.10.99	Sitzung des Bunten Tisches
26.04.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe	13.10.99	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
17.05.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	14.10.99	Treffen mit der Jugend von VIA e.V.
18.05.99	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	24.10.99	Treffen des Ausländerbeirates mit einer Tamilengruppe
19.05.99	Sitzung mit Vertretern des Seniorenrates	26.10.99	15. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
07.06.99	Sitzung der Arbeitsgruppe „Einbürgerung“	27.10.99	Sitzung des Arbeitsausschusses „Internationales Fußballturnier“
14.06.99	Gespräch in der Preißler-Schule	04.11.99	Sitzung des ABA (Aktionskreis berufliche Qualifizierung junger Ausländer)
15.06.99	13. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	08.11.99	Treffen der Vorsitzenden des Ausländerbeirates
19.06.99	Sitzung des Vorstandes der Arbeitsgemein- schaft der Ausländerbeiräte Bayerns (AGABY)	15.11.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
21.06.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe	23.11.99	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
22.06.99	Sitzung des Arbeitskreises „Deutschkurse“	24.11.99	Sitzung der Jury für die Vergabe des Multikulturellen Preises 1999
		01.12.99	Sitzung des Bunten Tisches

2000

06.12.99	Infobesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
07.12.99	16. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
08.12.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Sport
10.12.99	Vergabe des Multikulturellen Preises
13.12.99	Sondersitzung des Ausländerbeirates
13.12.99	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
14.12.99	Sitzung des Arbeitskreises „Deutschkurse“

10.01.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
17.01.00	Treffen der Vorsitzenden des Ausländerbeirates
18.01.00	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
25.01.00	Informationsveranstaltung für griechische Unternehmer
26.01.00	Sitzung des Arbeitskreises Projektbörsen
28.01.00	Veranstaltung über das neue Einbürgerungsrecht
01.02.00	Sitzung der Arbeitsgruppe bayerische Projektbörsen
07.02.00	Informationsbesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
09.02.00	Sitzung des Bunten Tisches
10.02.00	Sitzung des Arbeitskreises Interkulturelle Mediation
10.02.00	Sitzung des Arbeitskreises Integrations- und Migrationsfragen (AKIM)
13.02.00	Informationsveranstaltung des Ausländerbeirates beim Islamischen Kulturverein e.V.
15.02.00	Arbeitskreis Schule und Elternarbeit
15.02.00	17. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
16.02.00	Sitzung des Arbeitsausschusses „Internationales Fußballturnier“
21.02.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
28.02.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
08.03.00	Informationsbesprechung wegen Projektbörsen
14.03.00	Sitzung der Arbeitsgruppe bayerische Projektbörsen
16.03.00	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
21.03.00	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
21.03.00	Teilnahme von Mitgliedern des Ausländerbeirates an der bayerischen Veranstaltung der KAUSA (Koordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen) in Augsburg
27.03.00	Informationsbesprechung des geschäftsführenden Ausschusses
29.03.00	Treffen des geschäftsführenden Ausschusses mit dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
08.04.00	Teilnahme an der Hauptversammlung des Seniorenrates
10.04.00	18. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
10.04.00	Besprechung zur Vorbereitung des Internationalen Fußballturniers
12.04.00	Arbeitsausschuss zur Vorbereitung des Internationalen Fußballturniers
02.05.00	Besuch beim Projekt MiA (Mädchenarbeit in der Arbeiterwohlfahrt e.V.)

Fortsetzung 2000

08.05.00	Sitzung des ABA (Aktionskreis berufliche Qualifizierung junger Ausländer)	06.11.00	Gespräch mit der Stadtratsfraktion der CSU
09.05.00	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	07.11.00	21. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
10.05.00	Eröffnung von „Mama lernt Deutsch“ in der Cultfactory Luise	13.11.00	Vorbereitende Sitzung für den Arbeitsausschuss Jugend/Schule/Soziales am 15.11.00
12.05.00	Info-Veranstaltung bei der Islamischen Akademie	15.11.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
15.05.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	20.11.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
16.05.00	Eröffnung von MiA (Mädchenarbeit in der Arbeiterwohlfahrt e.V.)	21.11.00	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
17.05.00	Sitzung zur Vorbereitung der Tagung „Interkulturelle Kompetenz“	21.11.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
19.05.00	Besuch eines Vertreters des Ausländerbeirates in der Neptun-Schule über das Thema Rassismus und Ausländerfeindlichkeit	21.11.00	Teilnahme an der Vollversammlung des Stadtseniorenrates
19.05.00	Informationsveranstaltung über Einbürgerung	22.11.00	Besprechung mit dem Stadtseniorenrat
26.05.00	Teilnahme an der Tagung „EU Networks on Integration of Refugees“	23.11.00	Treffen mit Jugendlichen vom Caritas Pirckheimer Haus
28.05.00	Infobesprechung für EU-Bürger	05.12.00	22. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
01.06.00	Internationales Fußballturnier	08.12.00	Vergabe des Multikulturellen Preises des Ausländerbeirates
05.06.00	Sitzung zur Vorbereitung der Tagung „Interkulturelle Kompetenz“	13.12.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
05.06.00	Gespräch mit dem evangelischen Dekan		
05.06.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe		
06.06.00	19. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates		
07.06.00	Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der bayerischen Projektebörse		
20.06.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales		
04.07.00	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses		
06.07.00	Sitzung des AKIM (Arbeitskreis Integrations- und Migrationsfragen)		
06.07.00	Treffen der Vorsitzenden des Ausländerbeirates		
11.07.00	Besuch einer Jugenddelegation aus Antalya I		
24.07.00	Besuch einer Jugenddelegation aus Antalya II		
13.09.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales		
23.09.00	Bayerische Projektebörse „Wege zur Integration“ Beginn der „Interkulturellen Woche“, Nürnberg		
26.09.00	20. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates		
10.10.00	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses		
11.10.00	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen		
11.10.00	Gespräch mit der SPD Stadtratsfraktion		
16.10.00	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit		
23.10.00	Sitzung der Jury für die Verleihung des „Multikulturellen Preises“		

11.01.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	10.05.01	Sitzung des AKIM (Arbeitskreis Integrations- und Migrationsfragen)
15.01.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	15.05.01	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
23.01.01	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	28.05.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
29.01.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	29.05.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
31.01.01	Sitzung des Bunten Tisches	30.05.01	Sitzung des Bunten Tisches
05.02.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe	18.06.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
06.02.01	23. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	19.06.01	Sitzung des „Xenos-Netzwerkes“
12.02.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	19.06.01	25. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
14.02.01	Sitzung zur Vorbereitung der Hauptversammlung der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns)	27.06.01	Sitzung des Bunten Tisches
19.02.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	28.06.01	Sitzung des „Xenos-Netzwerkes“
20.02.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	02.07.01	Treffen mit Schülern der Scharrer Schule
28.02.01	Gespräch mit dem Polizeidirektor und dem Stadtrechtsdirektor	09.07.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
06.03.01	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses	10.07.01	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
07.03.01	Gespräch mit DIFU/Berlin (Deutsches Institut für Urbanistik)	10.07.01	Gespräch mit der SPD Stadtratsfraktion
07.03.01	Sitzung des Arbeitskreises Schule und Elternarbeit	12.07.01	Gespräch mit der CSU Stadtratsfraktion
12.03.01	Sitzung der Arbeitsgruppe Netzwerk Interkulturelle Kommunikation	16.07.01	Gespräch mit Herrn Oberbürgermeister
12.03.01	Treffen des Ausländerbeirates mit Jugendlichen aus Antalya	24.07.01	Gespräch mit der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
14.03.01	Treffen mit dem Amt für Kultur und Freizeit	12.09.01	Ausschuss Jugend/Schule/Soziales
17.03.01/ 18.03.01	Jahresvollversammlung der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns)	14.09.01	Pressekonferenz
20.03.01	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen	17.09.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
26.03.01	Sitzung des Netzwerkes Interkulturelle Kommunikation	25.09.01	26. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
26.03.01	Treffen mit Mitarbeiter/innen des „Projekts Moses“	28.09.01	Sitzung des Bunten Tisches
28.03.01	Sitzung des Bunten Tisches	02.10.01	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
03.04.01	24. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates	08.10.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
04.04.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales.	15.10.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales
05.04.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe	16.10.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
05.04.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit	23.10.01	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
24.04.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Jugend/Schule/Soziales	05.11.01	Treffen mit dem Senatsausschuss zur Förderung des interkulturellen Verständnisses bei der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule
25.04.01	Sitzung des Bunten Tisches	06.11.01	27. ordentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates
27.04.01/28.04.01	Seminar in Schloss Schney	19.11.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Öffentlichkeitsarbeit
30.04.01	Treffen mit dem Vorstand der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns)	27.11.01	Sitzung der Kommission für Ausländerfragen
		28.11.01	Sitzung des Bunten Tisches
		03.12.01	Sitzung des Arbeitsausschusses Zuschussvergabe
		04.12.01	Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses
		14.12.01	Verleihung des Interkulturellen Preises des Ausländerbeirates 2001

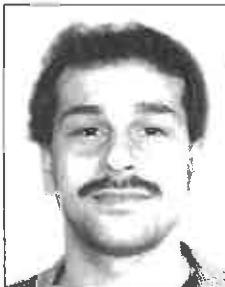


Mitglieder des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg 1997–2001

Türkei: HAK/Gerechtigkeit



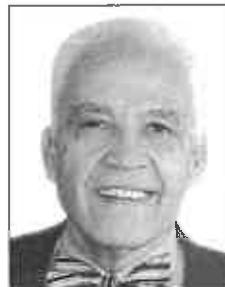
Mustafa Gülbas
Arbeiter



Talip Iyi
Mechaniker



Recep Kulaksiz
Arbeiter



Cahit Turan
Dolmetscher
nachgerückt am 27.08.1999
für Yücel Akcara



Metin Yilmaz
Bankangestellter

Türkei: Demokratik Liste (DL)



Metin Günes
bis zum 18.12.2001
nachgerückt am 10.07.1999
für Nuri Yıldız

Polen



Dorota Fichtner
Sozialpädagogin

Kroatien: Kroatische Liste HRV



Andjo Skojo
Fachkraft

Jugoslawien: Serbische Demokratische Liste



Radovan Petrovic
Schlosser

Jugoslawien: Liste Jugoslawien (JU)



Alexandar Josic
nachgerückt am
27.09.2000

Bosnien/Herzegowina: Federacijska Lista/HRV



Jure Bule
Verkäufer

Sonstige Ausländer (Außer EU)

Eine Welt Liste (EWL)



Rizalina Beinroth
Lehrerin, Philippinen



Ana Maria Fröhling
Journalistin, Peru

Ittihad Einigung



Mensur Abdulhadi
Äthiopien
nachgerückt am 09.10.1999
für Kamran Qamar

EU Bürger

Grüchenland



Evangelos Christou
Maschinenbautechniker



Joannis Damaskinos
Elektroingenieur



Sotirios Xognos
Elektrotechniker

Italien



Mario Di Santo
Arbeiter



Loreto Volante
Arbeiter

Sonstige Nationalitäten (EU)



Johanna Myllymäki-Neuhoff
Dipl.-Sozialpädagogin,
Dipl.-Psychogerontologin, Finnland



Der Ausländerbeirat in der Presse 1997–2001

NZ Nr. 3 – Seite 11

Neuer Ausländerbeirat *Wahl droht zur Farce zu werden*

Nachdem die Vorschlagsfrist für Ausländerbeiratswahlen abgelaufen ist, wird deutlich: Groß ist die Kandidatenauswahl nicht, die die Nürnberger Nicht-EU-Bürger am 23. Februar haben.

13 Wahlvorschläge mit insgesamt 31 Kandidaten sind für das von 30 auf 20 Mitglieder reduzierte Gremium, von dem die sechs Vertreter aus den EU-Ländern auch noch vom Stadtrat bestimmt werden, eingegangen. Wahrscheinlich reduziert sich die Liste noch, weil wegen Fristversäumnissen wohl noch der eine oder andere Kandidat gestrichen werden muß.

Weil diesmal nach Nationalitäten getrennt abgestimmt wird, haben die Stimmberchtigten kaum noch Wahlmöglichkeiten. Am meisten haben noch die Türken. Hier kandidieren die eher konservative HAK-Gerechtigkeit (6 Kandidaten), die linksliberale Demokratik Liste (6) und die Nasreddin Hodscha Fraktion (4), die mit den „Guten“ vergleichbar ist.

Die Jugoslawen können entweder den zwei Vertretern der Serbischen Demokratischen Liste oder einem weiteren Einzelkandidaten ihre Stimme geben. Nur zwei Einzelkandidaten treten jeweils für Bosnien und Kroatien an. Für die Polen steht nur ein Kandidat zu Wahl. Bei den „sonstigen Ausländern“ finden sich ein russischer Vertreter, die Eine-Welt-Liste mit je einem Kandidaten aus Indien, den Philippinen und Peru sowie die Ittifaq-Einigung mit Kandidaten aus Pakistan, Tunesien und Algerien.

Die Mitglieder des noch amtierenden Ausländerbeirates sehen in den Wahlvorschlägen ihre geäußerte Kritik an dem neuen Wahlverfahren bestätigt. „Wir fürchten eine niedrige Beteiligung“, sagt Ausländerbeirats-Geschäftsführer Friedrich Popp. Wie solle z. B. der russische Kandidat Wahlkampf führen und etwa die für ihn stimmberchtigten Koreaner, Japaner oder Chinesen überzeugen, fragt sich Popp. Auch der scheidende Ausländerbeiratsvorsitzende Ali Bencibara hält die Rückkehr zum Nationalitätenprinzip für fatal.

-vip-

Freitag, 6. Juni 1997

Kritik am Gästeerlaß des Innenministers

„Das ist ein Eingriff in die Menschenrechte“

Ausländische Bürger können wegen der Verordnung oft nicht einmal mehr engste Verwandte einladen

Stellen Sie sich vor, Sie möchten einen Verwandten oder Bekannten für einen Urlaub zu sich nach Hause einladen. Dafür müssten Sie beim Einwohneramt Ihr Nettoeinkommen nachweisen, Ihren Mietvertrag bzw. Grundbucheintrag um vielleicht auch noch eine Bankbürgschaft beibringen. Lächerlich, meinen Sie?

Denn, genau dieser Prozedur müssen sich seit 1. März bei uns lebende ausländische Mitbürger unterziehen, wenn sie Verwandte oder Bekannte z. B. aus der Türkei, aus Rumänien, Bulgarien oder der Bundesrepublik Jugoslawien insgesamt aus 50 Staaten – ganz privat zu sich einladen wollen. „Gästeerlaß“ heißt diese vom Bundesinnenministerium verordnete Regelung. Im Gegensatz zu der vorher ausreichenden Erklärung, in der sich die Einladenden verpflichteten, während der Besuchszeit für ihre Gäste aufzukommen, empfinden die Betroffenen dies als „Eingriff in unsere Menschenrechte“.

Der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg „verurteilt“ die strengere, jetzt bundeseinheitliche Verpflichtungserklärung und die damit verbundene Bonitätsprüfung „aufs schärfste“. Die finanzielle Meldeplatte sei so hoch angelegt, daß Rentner, Familien mit Kindern oder Alleinerziehende nun nicht einmal mehr ihre nächsten Verwandten einladen könnten. Der Ausländerbeirat fordert die Stadt auf, sich über den bayerischen Städetag für die Abschaffung dieser Bestimmungen einzusetzen. Dem haben sich DGB, Kreisjugendring und die Ausländerbeauftragten von Bund, Ländern und Gemeinden angeschlossen.

Welche menschlichen Härten der Erlaß mit sich bringen kann, soll fol-

gendes Nürnberger Beispiel zeigen: Ayse B. lebt seit zehn Jahren hier, ist ein Kind, ist alleinerziehend, von Bert Medizinsch-Technische Assistentin und vollzeitbeschäftigt. Sie wollte fu drei Monate ihre Schwester zu sich einladen, die in der Türkei studiert. „Früher hatte ich da kein Problem“, erzählt sie, „aber nun verdiene ich auf einma zu wenig für diesen Besuch.“ In der Ausländerabteilung des Einwohneramts hat man ihr nämlich vorgerechnet, ihr Nettoverdienst müsse 250 Mark betragen, pro Gast müsse sie monatlich 650 Mark übrig haben.

„Mir haben 150 Mark gefehlt, dafür sollte ich eine Bürgschaft bei der Baukasse besorgen. Doch dort weigerte man sich, die für eine so geringe Summe auszustellen. „Mein Kind hat geweint, weil es seine Tante nicht kennenzulernen darf“, sagt Ayse B. Schließlich rief die Bankangestellte im Amt an, um zu bestätigen, daß die Frau genügend Geld auf dem Sparbuch habe. Erst nach langem Hin und Her wurde die Büromat dann doch bestätigt. Anerkennung mußte Ayse B. versichern, daß sie gegenüber anderen Personen – außer ihrem Kind – nicht unterhaltspflichtig ist und daß sie in den letzten vier Monaten keinen weiteren Gast eingeladen hat. „Das kostet alles viel Energie und Zeit, es ist einfach nervenaufreibend.“

„Wozu das Ganze?“

Mario Di Santo, Vorsitzender des Ausländerbeirats, versteht nicht, „warum der Innenminister diesen Erlaß in Kraft gesetzt hat“. Er verweist außerdem darauf, daß in anderen Bundesländern die Neuregelung ohne Bonitätsprüfung und unter Berücksichtigung der persönlichen Umstände angewendet werde. Di Santos Stellvertreter Metin Yilmaz, der seit 30 Jahren hier lebt und selbst Bankangestellter ist, hat schon viele Nachfragen nach einer Bürgschaft registriert. „Wenn es ums Zahlen von Solidaritätsbeitrag und Steuern geht, wird auch kein Unterschied zwischen Deutschen und Ausländern gemacht, hier aber plötzlich schwin“, sagt er.

„Dieses Land ist dabei, eine geschlossene Anstalt zu werden“, schimpft der stellvertretende Kreisausschüß-Vorsitzende des DGB, Jonas Lanig. Er und die Mitarbeiter des Kreisjugendrings fragen sich auch, wie künftig der Austausch zwischen Jugendlichen aus Deutschland und den betroffenen Ländern anstreben sollen: „Muß dann jede Familie, die einen Gast aufnimmt, ihre Bonität nachweisen?“

uwo

Amt geht eigenen Weg bei Gästeerlaß

„Wir versuchen, einen eigenen Nürnberger Weg beim Verfahren mit dem Gästeerlaß zu gehen“, versichert der Leiter der Ausländerabteilung im Einwohneramt, Peter Proksch.

Wenn er und seine Mitarbeiter die Anordnung genau auslegen würden, „müssten über 50 Prozent der Besuche abgelehnt werden“, vermutet Proksch. Die Bonitätsprüfung könnten nur Leute „mit einem ganz hohen Nettoverdienst“ schaffen. Deshalb signalisiere das Amt nach Möglichkeit gegenüber den deutschen Botschaften in den einzelnen Ländern, „daß die Antragsteller ein anständiges Einkommen haben“. Damit, so glaubt Proksch, „wird in 90 Prozent aller bei uns Vorsprechenden ein positives Ergebnis erzielt“.

Für seine Behörde bedeute die Neuregelung eine riesige Mehrarbeit: „Früher brauchten wir zwei bis drei Minuten Bearbeitungszeit pro Fall, jetzt 20 bis 30 Minuten.“ Obwohl drei zusätzliche Mitarbeiter in einem umfunktionsierten Raum eingesetzt worden seien, müssten die Antragsteller lange Wartezeiten in Kauf nehmen. uwo

Nürnberger Zeitung, 06.06.1997

Dezember 1997

Der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg hat gestern zum fünften Mal seit 1992 den Multikulturellen Preis vergeben „Das geballte Wissen der Flüchtlinge nutzen“

Initiative „Aus erster Hand“ erhielt ersten Preis von 2500 Mark — Außerdem „Mädchenreff“ und Cemelettin Özdemir ausgezeichnet



Sie freuen sich sichtlich über die Auszeichnung: Günter Simon und Yaba Atouga-Djagba vom Projekt „Aus erster Hand“ mit dem Ausländerbeirats-Vorsitzenden Mario di Santo (rechts).

Foto: Hippel

Neuer Ausländerbeiratsvorsitzende wirbt für Verständigung Toleranz steht ganz oben

Mario Di Santo lebt seit zehn Jahren in Nürnberg — Lob für Stadt

„Nürnberg ist eine reizende Stadt. Ich bin immer wieder aufs neue fasziniert“, sagt Mario Di Santo. Der 43jährige Betriebsleiter in einem mittelständischen Unternehmen fühlt sich längst hier zu Hause, auch wenn er einen italienischen Pass hat. Vor 20 Jahren kam der Techniker nach Deutschland, seit gut zehn Jahren lebt er in Nürnberg.

Die Verbundenheit mit seinem Arbeits- und Wohnort und die Überzeugung, „für eine bessere Gesellschaft einen Beitrag zu leisten“, brachte ihn dazu, vor sechs Jahren erstmals für den Ausländerbeirat zu kandidieren. Auf Anhieb klappte es zwar nicht, doch als Nachrücker zog er vor zwei Jahren doch noch in das Gremium ein. Auf Vorschlag mehrerer italienischer Gruppen und Vereine erhielt er in der neuen Amtsperiode bis 2003 wieder ein Mandat. Und zu seiner Überraschung wurde er am 4. Mai auch gleich zum Vorsitzenden des 20köpfigen Gremiums gewählt.

Sein oberstes Ziel ist es, sich weiter für ein „friedliches, offenes und tolerantes Klima“ in der Stadt einzusetzen. Mit „Überzeugungsarbeit“ wollen er und seine Mitstreiter „allen ausländerfeindlichen Strömungen entgegentreten“. Dabei sieht er sich nicht als Vertreter einer Nationalität, sondern aller nichtdeutschen Bürgerinnen und Bürger. Natürlich weiß er, daß der Ausländerbeirat letztlich nur Empfehlungen zu geben vermag. Doch Di Santo ist fest davon überzeugt, daß „man auch durch Gespräche viel erreichen kann“.



Mario Di Santo

Foto: Hippel

Bereits in den nächsten Wochen will der Ausländerbeirat neue Initiativen starten, etwa eine Informationskampagne für Einbürgerung und sichere Aufenthaltsstätte. Di Santo will auch für die Integration der Ausländer werben. Es sei wichtig, die deutsche Sprache zu beherrschen. Nur so hätten Ausländer, vor allem der jüngeren Generation, Zukunftschancen. Doch die Nichtdeutschen müßten ebenso weiter die Möglichkeit haben, die eigene Kultur zu entfalten.

S.Z.

Nürnberger Nachrichten, 06.06.1997

„Das geballte Wissen der Flüchtlinge nutzen“

Initiative „Aus erster Hand“ erhielt ersten Preis von 2500 Mark — Außerdem „Mädchenreff“ und Cemelettin Özdemir ausgezeichnet

Der Ausländerbeirat hat gestern zwei Nürnberger Initiativen und eine Einzelperson für ihr Engagement um den interkulturellen und interreligiösen Dialog mit dem Multikulturellen Preis 1997 ausgezeichnet.

Fluchtlinge aktiv in „unser Stadtteil- und Gemeindeleben“ zu integrieren, das ist das Ziel des Projekts „Aus erster Hand“. „Wir wollen“, so Initiator Günter Simon, „das geballte Wissen und Können, das bei vielen Flüchtlingen bricht, fördern. Dazu bringen wir sie mit Vereinen, Gewerkschaften, Aktionsgruppen und Bildungseinrichtungen zusammen. Und das läuft sehr gut“.

Auch die Jury war von der Idee beeindruckt und überreichte Simon den ersten Preis (2500 Mark). Die zweite Auszeichnung (1000 Mark) ging an den „Mädchenreff“, dessen Mitarbeiterinnen sich intensiv um die „Emanzipation“ ausländischer Frauen und Mädchen kümmern. Unter anderem werden dort Schülerinnen durch Nachhilfe-Unterricht fit gemacht für den „Quali“ an deutschen Schulen.

Die dritte Auszeichnung erhielt Cemelettin Özdemir, Gründer der Begegnungsstube „Medina“, für seine Bemühungen um die Verständigung zwischen den Religionen.

Der Preis wird seit 1992 verliehen. Er ist gedacht, so die Jury-Vorsitzende Gabriele Pommereh-Götz, für „Gruppen oder Personen, deren Ziele gesellschaftliche Relevanz haben und deren Arbeit sich nicht auf Hilfe für eine Ethnie konzentriert“.

Nürnberger Nachrichten, 17.12.1997

Prima Klima beim Besuch



Ungewöhnlicher Besuch auf der Polizeiwache Süd: Die beiden Mitglieder des Ausländerbeirats, Yücel Akcara und Andja Skoja, haben gestern — auf Einladung von Polizei-Oberkommissar Stefan Thiele — die Arbeitsbedingungen der rund 200 Beamten in der Saarbrückener Straße unter die Lupe genommen. Vom Motorrad bis zum Polizeiauto, vom Schreibtisch bis zu den technischen Einrichtungen wurde den Gästen alles ganz genau gezeigt. Ziel der Aktion: Der Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten — bei ausländischen Mitbürgern und Polizisten. Das Fazit der Begegnung für Akcara: „Es war sehr interessant und hat Riesenspaß gemacht.“

Foto: Hippel

Nürnberger Nachrichten, 02.10.1998

Seite 17 / Samstag/

Empfang im Rat Ausländerbeirat

Wann kommt das k

Der Ausländerbeirat Nürnberg, eines der dieser Art in Deutschland 25jähriges Bestehen. Erster Ludwig Scholz und vorsitzende Mario Di Santo im Historischen einen Empfang.

Es fällt dem Italiens schwer, dem Jubilar zu wünschen. „Den bedeuten, daß die Ein ausländischen Mitbürger derung des Beirates n ven und passiven F recht nicht in Erfüll den.“ Tatsächlich ist begehrten und der Wur schaftlicher Gleichste das Gremium selbst.

Zur Zeit leben 864 Mitbürger in der Stadt. Griechen und Spanier und Griechen kon den regulären Stadtrat doros Agathagelidis a SPD und Juan Cabre 90/Die Grünen. Die ü sind auf den Ausländer sen. Er hat im Stadt recht, muß jedoch bei die Ausländer betreffe den. Di Santo denk



Mario Di Santo.



er 1998

5jährigen Bestehens at feiert ür die 86 400 Mitbürger?

enden Haushaltsberatungen auch Ausländerorganisatoren von Kürzungen kaum verhindern. Außerdem kann der allen Ausschuß- und Plenar- mit Ausländerthemen das eifen.

Iben auch im 25. Jahr das alwahlrecht sowie die rung der Einbürgerung und Staatsangehörigkeit wichtige. Mario Di Santo ist fest überzeugt: „Die Einsicht, daß and de facto ein Zuwendungs ist, würde eine bessere, reale Gesetzgebung für hier eingewanderte Menschen mit zen.“

schule und Ausbildung der Beirat künftig stärker in, denn hier haben ausländer und Jugendliche immer lechtere Karten als die deut- Altersgenossen. Di Santo einerseits, daß die Nichtdeut- er Bereitschaft zeigen, sich in llschaft zu integrieren, daß die deutsche Mehrheit sich r zeigt.

ußert Respekt

irgermeister Scholz sprach nalligen und aktiven Beiräten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. „Ihre zahlreichen Initiativen wesentlich dazu beigetragen, allen Frieden in unserer Stadt hrleisten.“ Scholz versprach n daran zu arbeiten, daß die it der Chancen für alle Bürger lit wird. Bestehende Gräben überwunden werden. Es darf Konfliktpotentiale entste- ne der großen Aufgaben bleibt rufliche und soziale Integrations- ausländischen Mitbürger vor- gen“, betonte der OB. Eine turelle oder gar multietnische llschaft lasse sich nicht ver- vielmehr brauche es Zeit und um ein Zusammenleben von in unterschiedlicher Herkunft i Gemeinwesen zu gestalten, wünschte Scholz dem Beirat Zukunfts eine gedeihliche tation im Dienste der Stadt und Bürger.

SIEGFRIED RUCKDESCHEL

Ausländerbeirat und CSU führten ausführliches Gespräch ,Wir sind etwas enttäuscht‘ Keine Einigung beim Thema der doppelten Staatsbürgerschaft

In ruhigem und sachlichem Ton haben Mitglieder der CSU-Stadtratsfraktion und des Ausländerbeirats über die geplante Unterschriftenaktion der Union gegen die doppelte Staatsbürgerschaft diskutiert.

„Uns war klar, daß wir die CSU nicht von unserer Haltung überzeugen können. Aber wir sind trotzdem etwas enttäuscht, daß sie an ihrem Vorhaben festhält“, erklärt Mario Di Santo, Vorsitzender des Ausländerbeirats, der – wie berichtet – eine doppelte Staatsbürgerschaft befürwortet. Das Gremium unterstützt die Pläne der Bundesregierung, die eine Einbürgerung nach acht Jahren Aufenthalt (für Erwachsene) beziehungsweise nach fünf Jahren (für Jugendliche) ermöglichen will. „Wir bleiben bei unserer Meinung, daß durch die CSU-Aktion die Gefahr einer Spaltung der Gesellschaft besteht. Es ist eine Stimmungsmache.“ Trotzdem solle der begonnene Dialog weitergeführt werden.

Auch Yücel Akcara, türkisches Gast-Mitglied der CSU, war von der knapp dreistündigen Diskussion enttäuscht. „Die Partei sieht nicht, was sie falsch macht. Es ist zu befürchten, daß sich viele Ausländer nun von der CSU absetzen.“ Dennoch würden er und seine nicht-deutschen Parteifreunde, die an dem gestrigen Gespräch im Rathaus teilgenommen haben, weiterhin bei den Konservativen für die doppelte Staatsangehörigkeit werben. Auflagen

– wie etwa eine Sicherheitsprüfung – befürworte er durchaus: Schließlich solle der Staat entscheiden können, wen er aufnimmt.

CSU-Stadtrat Max Höffkes verließ die Sitzung optimistisch: „Es war ein faires, angenehmes Gespräch, bei dem beide Seiten ihre Argumente ohne zu groÙe Emotionalität vorgebracht haben. Uns war aber klar, daß der Ausländerbeirat anschließend nicht unsere Meinung vertritt.“ Er begründet das „Nein“ der CSU zur doppelten Staatsbürgerschaft mit einem möglichen Loyalitätskonflikt: „Wohin orientiert sich ein Deutscher mit türkischem Paß, wenn er bei seinem Wehrdienst im Kurdenkonflikt eingesetzt werden sollte?“, fragt der Jurist.

„Keine Hetze“

Abgesehen von diesem Streitpunkt sei man aber gar nicht so weit entfernt von Gesetzesentwurf der Bundesregierung. Er sei zwar „noch nicht ausreichend, gehe aber in die richtige Richtung“. Mit der Unterschriften-Sammlung wolle man keine Hetze betreiben, sondern informieren und eine breite Diskussion anregen. Daher ziehe die Union die Aktion, die am 25. oder 26. Januar beginnt, auch nicht rasch über die Bühne, sondern lege die Listen bis in den Mai hinein aus. Höffkes unterstrich nachdrücklich, daß man mit dem Ausländerbeirat im Gespräch bleibt. hv

Nürnberg Nachrichten, 22.01.1999

CSU-Kampagne bleibt umstritten

CSU-Stadtrat Max Höffkes und der JU-Vorsitzende Markus Söder haben gestern versucht, den Ausländerbeirat und der CSU nahestehende Ausländer über die Unterschriftenaktion der Partei gegen die doppelte Staatsbürgerschaft zu informieren.

Nachdem der Ausländerbeirat im Vorfeld die CSU-Kampagne mit scharfen Worten strikt abgelehnt hatte, befürchtete Höffkes eine „emotional aufgewühlte Aussprache“. Dies sei dann aber nicht der Fall gewesen. „Die Begeisterung war aber nicht groß“, räumte Höffkes ein. Das bestätigte auch Ausländerbeiratsvorsitzender Mario Di Santo. Das Gespräch sei „sachlich“ gewesen, habe aber „keine neuen Erkenntnisse gebracht“. Yücel Akcara, er ist sowohl Mitglied im Ausländerbeirat wie in der CSU, sagte nach dem Treffen: „Wir geben nicht auf.“ Er will jetzt versuchen, die innerparteiliche Opposition gegen die Unterschriftenaktion zu stärken.

Unterdessen hat der Deutsche Gewerkschaftsbund „Kreis Industrieregion Mittelfranken“ den CSU-Bezirksverband Nürnberg-Fürth-Schwabach aufgefordert, sich nicht an der Unterschriftenaktion gegen die doppelte Staatsbürgerschaft zu beteiligen. In einem offenen Brief schreibt der Kreisvorsitzende Harald Weinger: „Die Erfahrung zeigt, daß von einer Zuspitzung ausländerpolitischer Themen bisher immer nur die politische Rechte profitiert hat. Gleichzeitig würde die geplante Unterschriftenkampagne die hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer in einem nicht zu vertretenden Umfang verunsichern.“

Die Unterschriften-Aktion der CSU „Ja zu Integration – nein zu doppelter Staatsbürgerschaft“ beginnt am kommenden Dienstag, dem 26. Januar. Die Listen werden bei allen Kreis- und Ortsverbänden ausliegen. Wer will, kann sich auch direkt in der Bezirksgeschäftsstelle in der Jakobstraße 46 eintragen. ffs

Nürnberg Zeitung, 22.01.1999

ürnberger Nachrichten, 10./11.10.1998

Streit um feste Schulsprenge

Ausländerbeirat kontra Beckstein

Gremium ist gegen CSU-Vorschlag, die Bindung aufzuheben

Der geschäftsführende Ausschuss des Ausländerbeirats der Stadt Nürnberg hat sich einstimmig gegen den Vorschlag von Bayerns Innenminister Günther Beckstein (CSU) ausgesprochen, möglicherweise die Schulsprenge aufzuheben. Der Vorstoß sei aus integrationspolitischen Gründen kontraproduktiv.

Der Unionspolitiker hatte seine Überlegung zuvor bei einer gemeinsamen Tagung der CSU-Bezirksvorstände aus Nürnberg und München zum Ausdruck gebracht. Dabei hatte der Münchener CSU-Chef Johannes Singhammer auf Initiativen seiner Partei hingewiesen, mit denen Familien in der Landeshauptstadt gehalten werden könnten. Als häufiger Grund für den Wegzug von jungen Familien aus der Großstadt werde der hohe Ausländeranteil in den Schulen genannt. Wie der CSU Presse-Dienst mitteilte, habe Staatsminister Beckstein darauf erklärt, „man müsse darüber nachdenken, ob der Schulbesuch in einem bestimmten Sprengel aufgehoben werden könnte“. So könnten Eltern für ihren Nachwuchs eine Schule wählen, der ihren Ansprüchen eher entspricht.

Der Ausländerbeirat lehnt eine Aufhebung der Bindung an eine bestimmte Grundschule grundsätzlich ab. Wörtlich heißt es in einer Erklärung: „Aus integrationspolitischen Gründen ist es kontraproduktiv, auf die Sprengelbildung zu verzichten. Vielmehr wünscht sich der Ausländerbeirat, dass die Grundschulen mit einem hohen Ausländeranteil besondere Förderung für ihre interkulturelle pädagogische Arbeit erfahren.“

Auch nach Ansicht der beiden CSU-Bezirksvorstände Nürnberg und München muss die Integration von Ausländern „noch mehr gestärkt werden“. Dabei komme Sprachkursen eine besondere Bedeutung zu (Motto: „Mama lernt deutsch“).

s.z.

Nürnberger Nachrichten, 12.10.2000

Montag, 29. Januar 2001

Deutliche Worte beim Neujahrsempfang: Ausländerbeirat zeigt sich selbstbewusst

Vorsitzender Mario Di Santo: Wir werden uns auch künftig einmischen – Rederecht im Stadtrat gefordert



Von links: die künftige OB-Kandidatin der Grünen, Brigitte Weilhöfer, SPD-Bundestagsabgeordneter Günter Gloser, Ausländerbeirats-Vorsitzender Mario Di Santo, CSU-Bundestagsabgeordnete Dagmar Wöhrl, OB Ludwig Scholz und Andja Skojo, stv. Ausländerbeirats-Vorsitzende. Foto: Gerullis

Der Vorsitzende des Ausländerbeirates hat am Samstag eine frühzeitige Erziehung in Familie und Schulen gefordert, welche Fremdenhass und Gewalt als Mittel der gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung ablehnt. Mario Di Santo kündigte bei dem Neujahrsempfang des Ausländerbeirates im Historischen Rathausaal an, dass man sich auch künftig in allen politischen und gesellschaftlichen Fragen einmischen werde, welche die Ausländer beträfen, „gefragt, wie ich hoffe, aber auch ungefragt, wenn nötig“.

Der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg vertritt die Interessen von 88 320 Bürgern. Am stärksten vertreten sind die Herkunftsänder Türkei (24 135 Bürger), Griechenland (10 990), die Bundesrepublik Jugoslawien (9081) und Italien (7849).

Mario Di Santo zufolge hat der Beirat immer das Ziel vor Augen, einen Beitrag für die Integration der Ausländer in allen seinen Facetten zu leisten. Es wäre eigentlich angebracht, dass alle hier dauerhaft lebenden Ausländer das kommunale Wahlrecht bekämen. „Da dies in naher Zukunft mit Sicherheit nicht der Fall sein wird und auch die EU-Bürger weiterhin dem Ausländergesetz unterliegen, wird man auch künftig einen Ausländerbeirat brauchen“, stellte Di Santo fest.

Und mit viel Selbstbewusstsein und etwas Augenzwinkern fuhr er fort: „Ich könnte mir vorstellen – und mit ein bisschen guten Willen vielleicht auch Sie – dass der zukünftige Ausländerbeirat, als gewählte Vertretung der nichtdeutschen Mitbürger, mit Rederecht an den Sitzungen des Stadtrates teilnimmt und seinen Beitrag zur Lösung von Fragen einbringt, die Deutsche und Ausländer gleicherma-

ßen betreffen.“ In über 20 öffentlichen Sitzungen seien fast 100 Beschlüsse und Empfehlungen an den Stadtrat gefasst worden.

Der Vorsitzende des Ausländerbeirates bedauerte es, dass es damals nicht gelungen sei, die Verantwortlichen zu überzeugen, „auf die unnötige Unterschriftenaktion in Nürnberg zum Thema Einbürgerung zu verzichten“. Die entbrannte Debatte über die „deutsche Leitkultur“ habe man anderen überlassen, „die nichts Besseres zu tun hatten, als über etwas zu diskutieren, was sie nicht mal selber klar definieren können.“

Oberbürgermeister Ludwig Scholz dankte dem Ausländerbeirat für seine „hervorragende Arbeit“.

Dieter Wegener

Nürnberger Zeitung, 29.01.2001

Vielfältiges Programm des Ausländerbeirats

Interkulturelle Woche soll Verständnis wecken

**Auftakt am 21. September mit Stadtratskandidaten
Höhepunkt ist eine Diskussionsrunde mit Beckstein**

Unter dem Motto „Einwanderung gestalten, Integration fördern“ veranstaltet der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg vom Freitag, 21. September, bis Sonntag, 30. September, die „Interkulturelle Woche Nürnberg“.

Das Programm wird am 21. September um 19 Uhr mit einer Diskussionsrunde im Südstadtladen in der Steinheilstraße 7 eröffnet. Ausländische Stadtratskandidaten der CSU, der SPD, von Bündnis 90/Die Grünen und den Freien Wählern diskutieren über die Kommunalwahl im nächsten Jahr.

Am selben Tag wird im Jugendgästehaus an der Burg ein Workshop zur Antirassismusarbeit eröffnet. Das Seminar des Vereins Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern richtet sich an Ehrenamtliche und Hauptberufliche in der Jugendarbeit. Hochrangig besetzt ist eine Diskussionsrunde am Montag, 24. September, um 19 Uhr im Bildungszentrum am Gewerbemuseumsplatz 2 zur Frage des EU-Beitritts der Türkei. Der SPD-Europaabgeordnete Ozan Ceyhun, der CSU-Landtagsabgeordnete Joachim Herrmann und die Wissenschaftler Martin Engelbrecht, Prof. Mathias Rohe sowie Prof. Sefik Alp Bahadir erörtern, ob ein Beitritt eine Gefahr oder eine Bereicherung des Abendländs darstelle.

Um Sexualmoral im Islam geht es am Dienstag, 25. September, um 19 Uhr im Gemeindehaus St. Markus in der Dianastraße 28. Für Mittwoch, 26. Septem-

ber, sind gleich drei Veranstaltungen geplant: In der Lorenzkirche findet um 17 Uhr eine Kurzandacht unter dem Leitmotto „Das Gefühl des Fremden“ statt. Jugendliche stellen pantomimisch dar, was es bedeutet, als Fremder abgelehnt zu werden, aber auch willkommen geheißen zu werden.

Im Haus eckstein in der Burgstraße 1–3 tagt der „Bunte Tisch“ mit dem Thema „Rassismus erkennen, Farbe bekennen“. Am „Bunten Tisch“ arbeiten unterschiedliche Einrichtungen mit, die sich für eine gute Nachbarschaft von Deutschen und Ausländern engagieren. Im Künstlerhaus in der Königstraße 93 wird um 19.15 Uhr der iranische Film „Zeit der trunkenen Pferde“ gezeigt.

Zu einem deutsch-griechischen Fest am Donnerstag, 27. September, ab 19 Uhr laden ebenfalls ins Künstlerhaus der griechische Thessalienverein „Meteora“ und Gunda Krüdener, Innovationspreisträgerin 2000 des Vereins „Die Region Nürnberg“. Anlass ist die Präsentation der CD „Theo Knaarzig reist nach Griechenland“. Der Eintritt ist frei.

Integration durch Sprache?

Am Freitag, 28. September, wird um 19 Uhr in der Begegnungsstube Brücke in der Leonhardstraße 24 über das Thema „Mit Kopftuch kaum Chancen im Berufsleben“ diskutiert. Zeitgleich findet im Türkeizentrum in der Gostenhofer Schulgasse 23 eine Veranstaltung zum Thema „Sprache als Schlüssel zur Integration“ statt. Um 20 Uhr beginnt in der Tafelhalle ein kubanisches Musikfestival. Einer der Höhepunkte ist am Samstag von 13 bis 18 Uhr eine Diskussionsrunde zum „Einwanderungsland Deutschland“ in der Karl-Bröger-Straße 9, an der Innenminister Günther Beckstein und Albert Schmid, Präsident des Bundesamts für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge in Nürnberg, teilnehmen.

Zum Abschluss der jährlichen „Interkulturellen Woche“ lädt der Verband der Islamischen Kulturzentren am Sonntag, 30. September, zu einem Tag der offenen Tür in die Moschee am Spittlertorgraben 47b ein. Mehrfach führt ein multikulturelles Ensemble des Theaterhauses Stuttgart das Gastspiel „Dirty Dishes“ auf. Das ausführliche Programm ist beim Ausländerbeirat, Peter-Vischer-Straße 17, Tel. 22 34 08, erhältlich. *mk*



Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates 1997–2001

Bürgermeisteramt Abteilung 3

Friedrich Popp, Geschäftsführer seit 1987

José Llorens, Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit seit 1989

Brigitte Weber, Verwaltungsangestellte bis 1998

Sidika Arslan, Verwaltungsangestellte bis 2000

Ruhsun Yegen, Lehrstellenakquisiteurin 1998–2000

Ulla Holthaus, Verwaltungsangestellte seit 2001

Impressum

Herausgeber:

Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg

Peter-Vischer-Str. 17

90317 Nürnberg

Tel. 09 11/2 31 - 31 85 oder 22 34 08

Fax 09 11/2 31 - 85 16

E-Mail

auslaenderbeirat@bga.stadt.nuernberg.de

Redaktion:

José Llorens

Fotos der Dokumentation:

Sämtliche Fotos von José Llorens

Ausnahmen:

S. 4 Presseamt der Stadt Nürnberg

S. 9 Spiros Garos

S. 18 (rechts oben) Brigitte Weber

S. 22 (links) JuBS

S. 24 MiA

S. 24 MiA

Gestaltung:

anoris.

agentur für kommunikation

Nürnberg

Druck:

Druckerei Rumpel oHG

Nürnberg

Gedruckt auf Umweltpapier.



AUSLÄNDERBEIRAT
DER STADT NÜRNBERG